Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 579.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Eine neue volkswirthschaftliche Theorie.

Bisher hat man in allen Kulturstaaten die großen, stetig wachsenden Militärlasten der großen Staaten des europäischen Festlandes für ein vorläufig als nothwendig erkanntes Uebel, immerhin aber als ein Uebel betrachtet, und selbst Moltke hat es bedauert, daß es Deutschland für eine Zeitdauer von vielleicht einem halben Jahrhundert der übelwollenden Nachbarn wegen nicht möglich sein werde, die drückenden Militärausgaben wesentlich zu ermäßigen. Ein Artikel an der Spitze der neuesten Nummer der „Grenzboten" versucht es nun, diese Ansicht auf den Kopf zu stellen. Nach ihm sind die hohen Militärlasten nicht ein Nachtheil, sondern ein Vortheil für unser gesammtes wirthschaftliches Leben. Denn was ist es, wodurch die wirthschaftlichen Krisen hervorgerufen werden? Die Ueberproduktion. Würden wir nun in den Stand gesetzt werden, unser stehendes Heer um 100,000 Mann zu verringern, so würden dieselben die Produktion noch vermehren helfen, und „so müßte hierdurch geradezu eine neue Krisis hervorgerufen werden, vielleicht eine schlimmere als die war, welche wir anscheinend vorläufig überwunden haben."

Diese Anschauung ist so neu, wie der Verfasser selbst hervorhebt, daß er sich darauf etwas Besonderes zu gute thut; er beruft sich darauf, daß ja jetzt auch vieles Andere, was bisher als wissenschaftlich feststehend betrachtet wurde, in sein Gegentheil umgekehrt worden sei. Der Verfasser beruft sich auf die Erfahrung. Die Thatsache, daß nach großen Kriegen Nothstände hervorzutreten pflegen, erklärt er auf höchst einfache Weise dadurch, daß die bisher durch den Krieg gebundenen „wirthschaftlichen Kräfte" denen, die während des Krieges Beschäftigung fanden, Konkurrenz machten. Konsequent zieht der Autor daraus den Schluß, daß eine Vermehrung des stehenden Heeres wirthschaftlich sehr nützlich wirke; denn dadurch, daß ein Theil der arbeitsfähigen Leute der Produktion entzogen werde, fänden andere, welche bisher beschäftigungslos waren, Arbeit; die durch Ueberfluß von Arbeitern hervorgerufene Noth werde gemildert oder höre gänzlich auf. Thatsächliche Beweise dafür anzuführen, daß dies letztere jemals geschehen sei, unterläßt der Verfasser. Er hätte es so leicht gehabt; er hätte nur nachweisen dürfen, daß größere Mobilmachungen jedesmal eine Periode großer Prosperität zur Folge haben.

Den Einwurf, daß die Unterhaltung großer Armeen doch bedeutende Kosten verursachte, die dem Nationalvermögen zur Last fielen, verwirft der Autor. Er beweist dies in folgender Weise: „Der Unterhalt sämmtlicher Reichsangehöriger wird auch gegenwärtig aufgebracht, sei es in der Weise, daß dieser und jener beschäftigungslos bei Verwandten weilt, sei es durch Privatwohlthätigkeit, sei es dadurch, daß der Mangel schließlich zum Verbrechen treibt. Der Unterhalt eines Verbrechers oder schon eines Bettlers kostet aber der Gesammtheit viel mehr als der eines Soldaten. So lange also Mangel an Arbeitsgelegenheit herrscht, entsteht durch die Einziehung von Arbeitern zum Militärdienste keine neue Ausgabe, sondern eher eine Ersparniß. Die schon vorhandene Last wird nur anders vertheilt als zuvor, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Steuern zweckmäßig ausgeschrieben sind, zweckmäßiger und gerechter. Erst von dem Augenblick an, wo ein Mangel an Arbeitskräften eintrete, würde die Erhöhung des Präsenzstandes eine wirkliche Last sein. Aber gerade dann könnte dieselbe auch leichter getragen werden, weil der Mangel an Arbeitskräften Zeichen eines prosperirenden Geschäftsganges ist."

Aus alledem wird der Schluß gezogen, daß die Militärlast zwar für den Einzelnen unter Umständen sehr drückend sein könne, der Allgemeinheit aber erwachse aus den stehenden Heeren unter den heutigen Verhältnissen eher eine Entlastung als eine Belastung. Die Richtigkeit dieser Theorie wird durch folgendes merkwürdige Gleichniß erhärtet: „Ein Bauer hat in seiner Wirthschaft drei Söhne, von denen nur zwei volle Beschäftigung finden. Der theilweise Müßiggang ist die Veranlassung zu einer Anzahl von Ausgaben, welche ohne Schaden für die Familie hätten erspart werden können, und führt überdies zu allerhand Mißhelligkeiten. Gelingt es dem Vater, einen der Söhne gegen billiges Entgelt außerhalb des Hauses unterzubringen und ihn dort, ich will gar nicht sagen nützlich zu beschäftigen, aber doch zu beschäftigen, so wird freilich die Ausgabe für denselben als eine Last empfunden werden, aber die Familie wird wirthschaftlich besser vorwärts kommen als früher." Es ist keine angenehme Familie, mit der die deutsche Nation in Vergleich gestellt wird, und für die Armee ist der Vergleich mit dem wegen Mißhelligkeiten aus dem Hause gegebenen Sohne auch nicht gerade sehr ehrenvoll. Das Resultat der Untersuchung ist: „Wir haben wahrlich allen Grund, unsere Wehrkraft soweit anzuspannen, wie es ohne wirthschaftlichen Schaden thunlich ist."

Da der Verfasser vorher bewiesen hat, daß ein wirthschaftlicher Schaden aus der Anspannung der Wehrkraft nicht entsteht, sondern eher ein Nutzen, so ist für die so sehr wünschenswerthe Vermehrung des Heeresstandes kaum eine Grenze abzusehen. Infolge der Entdeckung der neuen Theorie sind wir zugleich für alle Zukunft vor wirthschaftlichen Krisen geschützt. So wie sich nämlich die Folgen der Ueberproduktion bemerkbar machen wollen, braucht man nur die Präsenzziffer des Heeres so weit zu erhöhen, daß alle überflüssigen Arbeitskräfte dadurch absorbirt werden. So werden die schwierigsten Probleme der Volkswirthschaft von den Jüngern der neuen Wirthschaftspolitik lediglich durch deren wunderbare Fruchtbarkeit an neuen Theorien spielend beseitigt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. August. Der parlamentarische Speisezettel für die nächste Landtagssession wird bereits von offiziöser Seite ausgegeben. Verlockende Gerichte stehen auf demselben verzeichnet, aber wir fürchen, sie werden, wie so oft in früheren Jahren, endlich noch in der ministeriellen Vorrathskammer verschlossen bleiben. Was soll nicht Alles geschehen. Die Schulen sollen gesetzlich dotirt werden, und zwar mit einer erheblichen Subvention des Staates, die Beamten sollen besser besoldet, den Kommunen soll ein beträchtlicher Theil der Grund- und Gebäudesteuer überlassen werden. Endlich soll die direkte Personalbesteuerung reformirt, d. h. vielleicht ermäßigt werden. Der nüchterne Mann, der alle diese schönen Dinge hört, denkt sich nun, daß hierzu doch heidenmäßig viel Geld gehört. Wir haben die Budgets der letzten Jahre studirt, aber nicht finden können, daß wir an großen Ueberschüssen leiden. Im Gegentheil, es sind alljährlich noch Anleihen aufgenommen worden für Dinge, die eigentlich aus den laufenden Einnahmen hätten gedeckt werden müssen. Wenn also alle die verheißenen Gesetze nicht bloß auf dem Papier stehen bleiben, sondern wirklich ausgeführt werden sollen, woher wollen die Finanzkünstler der Regierung die Mittel dazu nehmen? Ein einziges kleines Wörtchen in der offiziösen Ankündigung giebt uns Aufschluß hierüber. Diese Gesetze sind in Aussicht genommen „für den demnächstigen Abschluß der Reichssteuerreform", das heißt nach Bewilligung einer neuen Serie indirekter Steuern im Reiche. Dem parlamentarischen Menu im Einzelstaate steht ein parlamentarischer Preiscourant im Reiche gegenüber, welcher so hoch ist, daß nur reiche Leute sich die luxuriösen Gerichte kaufen können. Die deutschen Steuerzahler sind so reich nicht. Sie sehen nicht ein, weshalb man ihnen das Geld erst aus der Reichstasche zu nehmen braucht, um es ihnen dann wieder in die Landestasche hineinzustecken. Wenn man also nicht, wie es bei einer rationellen Politik wohl möglich wäre, alle diese Reformen ohne neue Steuern durchführen kann, dann verzichten wir vorläufig lieber noch darauf. Und dann wird es wohl auch mit dem verheißenen Kapitalrentensteuer-Entwurf nichts werden, der für den Finanzminister Bitter verhängnißvoll geworden ist, weil er nach der Ansicht des Kanzlers die Sparsamkeit und die Kapitalbildung bekämpfte.

— Die telegraphisch signalisirte Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." betreffs der Ernennung des Generalvikars Sniegon zum Hilfsbischof des Fürstbischofs Dr. Herzog lautet:

„Der „Moniteur de Rome" vom 10. d. M. meldet, daß der Papst auf dem am 9. d. M. abgehaltenen geheimen Konsistorium den Generalvikar Franz Sniegon zu Teschen, unter Erhebung zum Titularbischofe von Tanes (Egypten), zum Hilfsbischof des Fürstbischofs Dr. Herzog für den österreichischen Theil der Diözese Breslau ernannt hat. Diese Kreirung eines neuen Weihbischofs in der Breslauer Diözese ist ohne vorhergegangene Verständigung mit der königlich preußischen Regierung erfolgt und ist daher eine Verletzung der unter königlicher Sanktion durch die Bulle de salute animarum getroffenen administrativen Festsetzungen und eine Mißachtung bestehender Stipulationen. Die erwähnte Bulle ordnet die Zirkumskription und die Einrichtung der Diözese Breslau in der Art, daß eine Abänderung nur auf demselben Wege, wie die Bulle zu Stande gekommen ist, unter Mitwirkung der königlichen Regierung herbeigeführt werden kann. Es ist zu bemerken, daß die gedachte Bulle den österreichischen Bisthumsantheil ausdrücklich als einen integrirenden Theil der Diözese Breslau bezeichnet, und daß, nach denselben Bestimmungen, in der genannten Diözese nur eine weihbischöfliche Würde von Rechtswegen besteht. Die Schaffung eines neuen Weihbischofs innerhalb der Diözese Breslau schließt eine einseitige Abänderung des geltenden Rechtszustandes in sich und legt den Gedanken nahe, daß, wenn die Kurie, wie dieser Schritt beweist, sich gegenwärtig nicht mehr an die Bestimmungen der Bulle de salute animarum für gebunden erachtet, auch die preußische Regierung ihrerseits aufhören werde, dieser Tradition diejenigen Rücksichten zu erweisen, die sie bisher dafür geübt hat."

— Zu den kürzlich gebrachten Mittheilungen über die Verschlechterung der materiellen Lage des Maschinenpersonals der Berlin-Görlitzer Eisenbahn in Folge der Verstaatlichung gehen dem „Berl. Tgbl." ähnlich lautende Beschwerden in Betreff der Beamtenverhältnisse der bekanntlich ebenfalls vom Staat übernommenen Märkisch-Posener Eisenbahn zu. Es heißt darin:

„Den in Ihrer Zeitungs-Ausgabe vom 29. Juli d. J. gemachten und auch auf die Märkisch-Posener Bahn genau zutreffenden Schilderungen ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß das vom Maschinenpersonal dort angeführte Beispiel sich hier auf die sämmtlichen übrigen Beamtenkategorien, entsprechend modifizirt, bezieht. Ferner sind bei der Märkisch-Posener Bahn Beamte, die 7 bis 10 Jahre etatsmäßige Stellungen inne hatten, jetzt außeretatsmäßig, das heißt eben Diätare und ältere Beamte sind degradirt worden. Als Grund dafür giebt man die früher von der Privatverwaltung gezahlten niedrigen Gehälter an, welche die für die betreffenden Stellungen beim Staate üblichen und dort vorgeschriebenen nicht erreichten. Daß unter solchen Umständen die Märkisch-Posener Beamten am schlechtesten wegkommen mußten, unterliegt keinem Zweifel; hat doch die ehemalige Direktion von allen Privatbahnen ihre Beamten am schlechtesten besoldet! Gehälter von 1100—1200 Mark bezogen nur die ältesten Beamten, und es giebt Beamte und Diätare, die nach 8 Jahren jetzt 800 Mark beziehen, auch solche, die in diesem Zeitraum nicht die geringste Aufbesserung erfahren haben. Jetzt hat ein solcher nun noch Kleiderkassenabzüge und event. ebenfalls wie bei der Berlin-Görlitzer Bahn noch die alte Uniform zu bezahlen. Kleine, durch die Kompetenzen-Ausgleichung u. s. w. entstandene finanzielle Vortheile sind ja wohl bei manchem Beamten jetzt eingetreten, und es muß zwar bezweifelt werden, ob diese unter der Privatdirektion gewährt worden wären: aber es ist doch nun einmal keine Privatverwaltung mehr, deren Direktoren auf recht hohe Tantiemen hinstreben, und die Staatsverwaltung verlangt von den übernommenen doch dasselbe, wie von den übrigen Beamten. Es war freilich keiner berechtigt, Vortheile zu beanspruchen. Trifft demnach auch die frühere Privat-Verwaltung die Hauptschuld an der Benachtheiligung der Beamten, so ist es dennoch ein eigenartiger Maßstab, der ohne Rücksicht auf Führung, Fähigkeit, Dienstalter hier angelegt worden ist und die Frage scheint wohl angebracht, ob dies Gerechtigkeit genannt werden kann, wenn von der Berlin-Anhalter Bahn Subalternbeamte, die über drei Jahre beschäftigt gewesen sind, bei der Verstaatlichung zu etatsmäßigen Bureau-Assistenten mit 1350 Mark Gehalt befördert worden sind (wie in Ihrer Zeitung Nr. 99 vom 28. Februar cr. zu lesen), während hier Beamte, welche 10 Jahre im Dienst waren, zu Diätaren gemacht oder degradirt worden sind, blos weil sie das Gehalt nicht bezogen, welches der Staat für die betreffenden Stellen, die sie vor der Verstaatlichung inne hatten, zu zahlen verpflichtet ist. Die Anhalter sowohl als auch die noch zu verstaatlichenden Privatbahn-Beamten, welche von ihrer Privatverwaltung ein besseres Gehalt bezogen, werden, wenn hier keine Remedur eintritt, ohne Rücksicht auf Dienstalter u. s. w. den Märkisch-Posener Beamten in Gehalt und Anciennetät mindestens um ein Jahrzehnt voraus sein."

V. Verkauf von Wasserparzellen. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß fortan Sorge dafür zu tragen ist, daß, um spätere Weiterungen zu vermeiden, Verkäufe von Wasserparzellen, soweit es durch die Lage derselben, insbesondere in der Nähe von Wegen, Anlagen u. dergl. m. geboten ist, nicht ohne vorherige Anhörung der Ortsbehörden eingeleitet werden. Die ländlichen Ortsbehörden sind demzufolge aufgefordert worden, ihre Gutachten über derartige Verkäufe jedesmal den zuständigen Wasserbauinspektoren behufs Uebermittelung an den Regierungspräsidenten vorzulegen.

— Die von Reichswegen nach Egypten entsandte wissenschaftliche Expedition, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und Verlauf der Cholera, sowie die zur Verhütung derselben geeigneten Maßregeln zu erforschen, ist gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten vom Anhalter Bahnhof über München—Triest abgereist. Zahlreiche Freunde der Expeditionsmitglieder, unter denen man Mitglieder des Reichsgesundheitsamts, den ungarischen Ausstellungs-Kommissar, Prof. Dr. v. Roszahegy, den Afrikareisenden Denhardt, Prof. Dr. Schütz ꝛc. bemerkte, hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Expedition untersteht bekanntlich der Führung des Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Koch. Es begleiten denselben seine Assistenten Dr. med. Fischer, Dr. med. Gaffky und der Chemiker Dr. Treskow. Letztere sind sämmtlich Mitglieder des Gesundheitsamts. Die vorzüglichsten Instrumente, Apparate und Chemikalien — ein vollständiges Laboratorium — ja sogar einige hundert lebende Mäuse (als Versuchsthiere für Einimpfung von Krankheitsstoffen) führt die Expedition mit sich.

Breslau, 16. Aug. Die oberschlesische Katholikenversammlung wird in der That in Königshütte am 6. September abgehalten werden. Als Gegenstände der Verhandlung sind ausersehen: Unterricht der Jugend in der Schule und im Hause, Lesen und Verbreitung guter Bücher, Bauernverein, Ursachen des moralischen und materiellen Verfalls und ihre Hebung, katholisches Vereinswesen u. s. w.

Breslau, 16. August. Der Provinzialausschuß bewilligte für die Ueberschwemmten 300,000 Mark zu Unterstützungen.

Kiel, 16. August. Vize-Admiral Batsch hat, wie die Kiel. Ztg. meldet, heute mit dem Mittagszuge unsere Stadt verlassen. Derselbe wurde von 6 Offizieren zum Bahnhofe gerudert. Admiral Batsch begiebt sich zunächst nach Jena und von dort zum dauernden Wohnsitz nach Weimar. Auch bei seinem Abschiede erhielt der frühere Chef der Marine-Station der Ostsee, zahlreiche Beweise der Sympathien, welche er sich hier erworben hat.

Insterburg, 14. August. Aus der hiesigen Strafanstalt wurde gestern der Fleischer Baumgardt aus Rucken bei Tilsit entlassen, welcher über sieben Monate unschuldig gesessen hat. B. war wegen Diebstahls zu 1¼ jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und jetzt erst ist seine Unschuld erwiesen.

Harburg, 16. August. Der hiesige Bürgermeister hat, wie er in der letzten Plenarsitzung der städtischen Kollegien mittheilte, im Namen des Magistrats eine Denkschrift ausgearbeitet über die Lage und Wünsche Harburgs mit Rücksicht auf den bevorstehenden Zollanschluß Hamburgs, welche den betreffenden Ministerien in Berlin überreicht werden soll. Es unterliegt, zufolge der „N. H. Ztg.", keinem Zweifel, daß sowohl das Bürgervorsteher-Kollegium, als auch die Handelskammer dieser Denkschrift beitreten und sie mit unterzeichnen werden.

Leipzig, 14. August. Der nunmehr im Druck erschienene Haushaltsplan der Stadt Leipzig auf das Jahr 1883 weist

nach, daß die Gesammtsumme der Bedürfnisse sich auf 7,200,356 M., die der Deckungsmittel auf 3,701,557 M. beziffert, so daß also ein Fehlbetrag von 3,498,799 M. sich ergiebt. Letzterer mindert sich jedoch durch den Ueberschuß der vorjährigen Stadtkassenrechnung und andere Erträgnisse auf 2,383,258 M., welche durch direkte städtische Auflagen aufzubringen sind, und zwar mit 886,400 M. Grund- und Grunderwerbssteuer und mit 1,496,858 M. städtische Einkommensteuer. Wie in den früheren Jahren, so beanspruchen auch diesmal wieder die Schulen den weitaus größten Zuschuß mit 1,642,952 M., dann folgen die städtischen milden Anstalten mit 695,605 M., die Zinsen mit 611,650 M., Straßen und Wege mit 514,532 M., Polizeiamt mit 447,470 M., Rathsstube mit 404,468 M., Wohlfahrts-Polizei mit 358,936 M. u. s. w., während den bedeutendsten Ueberschuß die städtischen Gasanstalt mit 850,643 M., sowie die städtischen Gebäude mit 727,853 Mark lieferten.

Stuttgart, 15. August. Die Gründung einer Arbeiterkolonie ist nunmehr auch im Königreich Württemberg gesichert. Die Hauptschwierigkeit bildete die Auffindung eines Gutes, groß genug, um eine Anzahl von 50—100 Arbeitern zu beschäftigen. Gegenwärtig können zwei Anwesen, das eine in Oberschwaben, das andere im Hohenloheschen, um entsprechenden Preis erworben werden. Die Wahl zwischen beiden beschäftigte längere Zeit den Ausschuß: man einigte sich, zufolge der „W. Ztg.", schließlich dahin, noch einmal beide durch eine Kommission, namentlich auch in Bezug auf die Wasserversorgungsfrage, besichtigen zu lassen und dann im September eine Versammlung zur Entscheidung der Frage und zur definitiven Gründung des Vereins zu veranstalten.

München, 16. August. In der heutigen 12. Hauptversammlung des deutschen Geometervereins, in welcher etwa 80 Mitglieder und Delegirte anwesend waren, hielt Professor Grobe die Begrüßungsrede. Das Bureau besteht aus dem Obergeometer Winckel (Köln) als Vorsitzendem, dem Steuerrath Kerschbaum (Koburg) als Kassirer und dem Geometer Reicker (Berlin) als Schriftführer. Die Namen der neu gewählten Vorstandsmitglieder werden morgen bekannt gemacht werden. Als nächster Versammlungsort wurde Schwerin bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. August. Das Komite zur Veranstaltung des Türkenfestes hat am 15. d. der Polizei-Direktion das Programm der am 8. und 9. September zu veranstaltenden Festlichkeiten und öffentlichen Belustigungen überreicht. Unter den angeführten sechs Programmpunkten hat die Polizei-Direktion den über die Aufstellung und den Aufzug der historischen Gruppen auf den belebtesten Straßen und Plätzen der inneren Stadt aus Rücksichten des öffentlichen Verkehrs und der Sicherheit untersagt, da nach dem vorgelegtem Programm die Gruppen allein schon auf mehr als 5000 Personen berechnet sind und dieser Aufzug voraussichtlich das Zusammenströmen einer ungewöhnlich großen Zuschauermenge veranlassen würde. Nachdem dem Komité der Bescheid der Polizei-Direktion mitgetheilt worden, hat dasselbe beschlossen, sich aufzulösen und auf die Veranstaltung der projektirten Festlichkeiten zu verzichten.

Spanien.

Der Exministerpräsident Canovas del Castillo, der sich zur Zeit in Karlsbad aufhält, hat sich gegenüber einem Berichterstatter des „Gaulois" wie folgt geäußert:

„Ich werde erst im September nach Spanien zurückkehren, was allein schon beweist, daß ich nicht auf einen Wechsel im Ministerium rechne. Und wer würde auch zudem der Nachfolger des Ministeriums Sagasta sein wollen, bevor die Sachlage sich geändert hat? Die Ereignisse von Badajoz beweisen, daß unser Land nicht allein marschiren kann, daß es geleitet werden muß. Die Unthätigkeit des Kriegsministeriums hat die Armee der Desorganisation überliefert. Wenn die Regierung in Spanien schläft, so schnarchen alle Beamten. Der Aufstand hat nicht viel zu sagen gehabt, aber er hat doch die moralischen Erfolge vieler Jahre vernichtet. Das Land hat bewiesen, daß es keine Umwälzung will. Mir scheint der Aufstandsversuch mit Finanzfragen und Börsenspekulationen in Zusammenhang zu stehen. Nun muß erstens die allgemeine Lage sich bessern und dann kommt ja auch die Reise des Königs nach Deutschland. Es ist das eine Angelegenheit, die das Kabinet Sagasta zu der seinigen gemacht hat. Was mich anbelangt, so bin ich der Ansicht, daß Spanien sich weder von nah, noch fern in auswärtige Dinge mischen, sondern sich um Ackerbau, Handel und Industrie bekümmern sollte."

In Montlouis sind 21 spanische Offiziere und 31 andere Aufständische eingetroffen. Diese Flüchtlinge werden nach Perpignan geführt und von dort zur Internirung nach Limoges, Clermont-Ferrand, Perigueux, Montauban und Angoulême vertheilt werden. Jeder erhält täglich 1 Franken zum Unterhalt. Der spanische Aufstand ist nach hier eingegangenen Berichten noch nicht zu Ende. Französische Depeschen von der Grenze schildern die Lage noch sehr ernst: Banden durchziehen die Nord- und Südprovinzen. Gestern haben die Unruhen in Barcelona wieder angefangen. Der „Télégraphe" meldet aus Madrid, 15. August, daß der Gouverneur von Seo de Urgel, den die Aufständischen vertrieben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle; ferner, daß der General-Kapitän von Galizien Verstärkungen verlangt habe, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; endlich, daß der Minister des Innern, der deutsche Sympathien habe, darauf bestehe, daß der König die Reise nach Deutschland ausführe, weil er dem Kaiser Wilhelm gegenüber verpflichtet sei und alle fremden Herrscher von seiner Reise unterrichtet worden seien. Die Gerüchte über den Rücktritt von Martinez Campos vermehren sich. In Katalonien hielt eine Bande bei Granollers einen Eisenbahnzug an und bemächtigte sich einer Summe von hunderttausend Franks. Die Reise des Königs nach den Garnisonen der Nordprovinzen beginnt am Freitag. Die Königin wird nach La Granja gehen; Sagasta bleibt in Madrid.

— Madrider Zeitungen veröffentlichen Einzelheiten über die angebliche Betheiligung Frankreichs an der letzten Verschwörung. Sie behaupten, daß sich ein Syndikat gebildet hatte, das 350,000 Franken für die Bestechung von Soldaten zusammenschoß. Nach Aufhebung der gegenwärtig herrschenden Censur sollen weitere Enthüllungen folgen. Auch die mit der Regierung in Fühlung stehenden Blätter, welche die Mitwirkung französischen Einflusses oder Geldes bei der Entstehung des Aufstandes bis jetzt bestritten, beginnen jetzt das Vorhandensein solcher Umstände zuzugeben. Baron Desmichels, der französische Botschafter, gab vor seiner in den letzten Tagen erfolgten Abreise nach den Pyrenäen die Zusicherung, daß Frankreich die äußerste Wachsamkeit an der Grenze üben und die übergetretenen Soldaten interniren würde, bekannte Verschwörer sollen von der Grenze entfernt werden. Gleichlautende Versicherungen sind dem spanischen Botschafter in Paris ertheilt worden. Wie aber auch die spanische Regierung die Sache betrachten mag, sicher ist, daß die Stimmung in Madrid gegen Frankreich auf das höchste erbittert ist. Es wird behauptet, Ruiz-Zorilla sei lediglich das Werkzeug der französischen Radikalen und der Börsenjobber. Zorilla, wird weiter behauptet, sei fortwährend nahe an der Grenze und die Regierung wage nicht, gegen ihn einzuschreiten, aus Furcht vor Enthüllungen. Die Konservativen beschuldigen die Regierung der Schwäche in der Enthüllung der französischen Intriguen und beabsichtigen beim Zusammentritt der Kortes daraus eine Waffe gegen das Ministerium zu machen. Das Mißtrauen in Madrid gegen Frankreich ist jedenfalls auf einen sehr hohen Grad gestiegen.

Italien.

Rom, 16. August. Der Erlaß des deutschen Kronprinzen anläßlich der Katastrophe von Ischia hat auf die öffentliche Meinung in Italien einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Die gesammte Presse hallt von enthusiastischem Echo wieder. Die „Riforma" meint: „Der Brief hat thatsächlich, wie er auch an den Reichskanzler gerichtet ist, eine bezeichnende politische Bedeutung. Wir sind ergriffen und dankbar als Menschen, und werden als Italiener nicht vergebens dieses Aktes eingedenk sein." Ein anderes einflußreiches und angesehenes Blatt, das „Diritto", äußert sich in einem mit der bedeutungsvollen Aufschrift: „Friedrich Wilhelm und das italienische Volk" versehenen Artikel wie folgt:

„Seit langen Jahren — schreibt das „Diritto" — kennt unser Vaterland die Gefühle aufrichtiger Freundschaft, welche der deutsche Thronfolger Friedrich Wilhelm für das sich selbst zurückgegebene Italien, für unseren hochherzigen König und für die gesammte Königsfamilie hegt. Schon damals, als noch Turin die Hauptstadt des Staates war, hatte der durchlauchtige Prinz des Hohenzollernhauses wiederholte Beweise seiner Zuneigung zu der Sache Italiens gegeben. Er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, mochten es politische Vorfälle von allgemeiner Wichtigkeit, mochten es glückliche Ereignisse im Schooße unserer Königsfamilie sein, um seiner Neigung für uns freimüthigen Ausdruck zu leihen, und oftmals geschah es, daß er persönlich auf italienischem Boden, am Sitze unserer Regierung erschien, um die besonderen Sympathien zu bezeugen, die in seinem Herzen für die uns über Alles theuren Ideale lebten. So konnte es nicht fehlen, daß sein Name alsbald in ganz Italien mit allgemeinster Erkenntlichkeit und Werthschätzung von den niedrigsten bis zu den höchsten gesellschaftlichen Schichten gefeiert wurde und jenes heilige Band noch fester knüpfte, welches zwischen den Völkern Deutschlands und Italiens bestand, seitdem sie für eine gemeinschaftliche Sache gemeinschaftlich auszogen, ihre nationale Einheit zu suchen und zu finden.

Es hätte daher für unsere Nation nicht des Eintritts einer unvorherzusehenden Thatsache bedurft, welche den deutschen Thronfolger zur Ergreifung seiner hochherzigen und mildthätigen Initiative für die Opfer der ungeheuren, unversehens über Ischia hereingebrochenen Katastrophe veranlaßte. Wenngleich aber dieser in dem öffentlichen Erlaß des deutschen Thronerben so glanzvoll charakterisirte Schritt nicht für uns, noch für die Italiener eine Ueberraschung sein konnte, so ist es gleichwohl nicht minder wahr, daß wir uns sämmtlich von aufrichtigstem Danke gegen Friedrich Wilhelm durchdrungen fühlen, so ist es nicht minder wahr, daß er würdig genannt werden muß, unserem jugendlichen und heldenmüthigem Souverain auch in dem frommen Werke der Barmherzigkeit inmitten der Schläge des Mißgeschicks zur Seite zu stehen. Diese Verdienste eines Fürsten, welcher dereinst berufen sein wird, die Geschicke des deutschen Volkes großherzig zu leiten, sind für uns das beste Unterpfand der Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen zwischen unseren beiderseitigen Nationen, welche zu keinem anderen Wettstreite bestimmt sind, als zu demjenigen auf dem Gebiete des bürgerlichen Fortschritts, der Wissenschaften, der staatlichen Ordnung und der Gemeinsamkeit in der Wahrnehmung ihrer Interessen."

Die „Opinione", eines der ältesten politischen Blätter Italiens, äußert sich folgendermaßen:

„Zahlreichst sind bis jetzt die Beweise von Sympathie gewesen, welche Italien bei dem Anlasse der Katastrophe von Ischia von Seiten des Auslandes zu Theil geworden. Aber ganz besonders ergreift uns alle die Herzlichkeit, womit die kaiserlichen Häuser von Deutschland und von Oesterreich-Ungarn an unserem nationalen Schmerze theilnehmen. Das Schreiben des kaiserlichen Prinzen von Deutschland trägt den Stempel der wahren Freundschaft für unser Vaterland. Nicht das erste Mal ist es, daß Italien von dieser Freundschaft feierlich Zeugniß erhält! Diese Höchste Kundgebung, welche der Telegraph uns signalisirt, sie zeigt uns die edlen und hülfreichen Herzen des Thronfolgers von Deutschland und seiner Erlauchten Lebensgefährtin. Es erwachsen für uns daraus neue Pflichten der Dankbarkeit, welche Italien, das wissen wir, niemals vergessen wird!"

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(42. Fortsetzung.)

Danke sehr, murmelte Claud, lieber Vater . . .

Du rauchst doch sonst morgens stets, warf Gervis ein, hast Du heute keine Lust? Dabei sog er mit Wohlgefallen den Rauch seiner Cigarrette ein, legte die Beine übereinander, betrachtete anscheinend mit großer Aufmerksamkeit seine seidenen Strümpfe, deren dunkles Blau von der hellblauen Farbe des Anzugs harmonisch abstach, und fuhr dann in lehrhaftem Tone fort: Stimmst Du nicht mit mir darin überein, daß der türkische Tabak das einzig Passende für einen zivilisirten Menschen ist? Ich begreife wohl, daß der Tabak in unsern Zeiten der Nervenabstumpfung ein ebenso unentbehrliches Genußmittel ist, als Austern, Caviar, Hummer und Champagner, aber ich begreife nicht, wie man etwas anderes rauchen kann, als türkischen Tabak. Pfeife, Cigarren, oder nun gar Schnupfen! Pfui! Die Cigarette ist das einzig richtige: zart und doch kraftvoll, würzig und berauschend wie eine Haschischpille. Ach, wo sind die Zeiten hin, da ich noch Haschisch rauchte und in Peking dem Opiumklub angehörte . . .

Lieber Vater . . .

Hast Du übrigens schon bemerkt, Claud, welch ein Unterschied zwischen einer russischen und einer türkischen Cigarette besteht? Es ist das ein höchst interessantes Problem, es schlägt ganz entschieden in die Völkerpsychologie hinein! Du solltest Dich etwas mehr mit völkerpsychologischen Fragen beschäftigen und dergleichen, es giebt keine interessanteren Sachen und Du hast doch so viel Zeit. Die russische Cigarette ist grob, stark, parfümirt — ganz wie der Russe selbst „Grattez le Russe et vous trouverez le Tatare", die türkische ist wie mit einem Spitzenschleier von zauberhaftem Duft umwoben, poetisch, zart, rein, ganz wie der Orientale: ein geborener Gentleman, wenn er auch kein Hemd anhat. Ach, der märchenhafte Bosporus . . . was habe ich für entzückende Tage verlebt in dem sonnenbestrahlten Wunderlande, das man den Orient nennt! Irgend ein deutscher Dichter braucht einmal den Ausdruck „mondbeglänzte Zaubernacht" . . . im Orient ist mir das Verständniß dafür aufgegangen, wenn wir Abends bei Fackelschein auf dem Marmarameer herumfuhren, Musik und Wein in der Barke, und von den Ufern der Gesang der Dorfbewohner zu uns herübertönte, jene melancholischen Weisen, die von der Donau bis zum Euphrat erklingen, und den Hörer verzaubern . . .

Lieber Vater . . .

Du hast ganz Recht, ich bin vom Thema abgekommen. Nur die Orientalen können Cigaretten rauchen, wollte ich sagen, und einige wenige Europäer allenfalls, die sich durch ihre Liebe zum Orient auch wirklich zu Orientalen machten. Du hast nie Türkisch gelernt, Claud? Nein, schade, wunderbare Sprache. So umschreiben die Türken beispielsweise unser Zeitwort „rauchen" durch „Rauch trinken" und sie . . .

Lieber Vater . . . ich möchte mit Dir reden!

Gervis warf seine Zigarette ins Kaminfeuer und streckte sich müde in seinen Sessel zurück. Um seinen Mund legte sich ein trüber resignirter Zug, und aus den halbgeschlossenen Augen sandte er verstohlen einen zärtlichen, mit tiefem Bedauern gemischten Blick nach seinem Sohne, der in der entgegengesetzten Ecke des großen Zimmers auf dem Felle eines riesigen Eisbärs ruhelos auf und ablief.

Ja, sieh einmal Vater, ich hätte schon längst . . . wußte aber nicht, ob Du Dich überhaupt interessirst, vorher . . . die Sache mußte ja doch bald . . . ich komme Dir sicher recht lächerlich vor.

Bitte sehr — antwortete der alte Diplomat mit vollendeter Höflichkeit — durchaus nicht. Ich weiß allerdings nicht . . .

Du wirst es im höchsten Grade absurd finden, fuhr Claud zusammenbrechend genug fort. Sehr natürlich, davon bin ich überzeugt . . . . aber jeder muß doch für sich selber wählen, wie Du oft selbst sagst, und was dem einen Weizen ist, das ist dem andern Unkraut. Ich weiß, ich bin eigentlich noch viel zu jung dazu, wenigstens von Deinem Gesichtspunkte aus; aber es läßt sich da doch auch keine unumstößliche Regel feststellen, und wenn Du von Anfang an Alles wüßtest . . . aber es ist so verzweifelt schwer auseinanderzusetzen, und . . . hier verschwamm des Redenden Stimme zu einem unverständlichen Murmeln.

Ich bitte tausendmal um Verzeihung — sagte Gervis mit großer Liebenswürdigkeit — aber auf die Gefahr hin, für hoffnungslos dumm gehalten zu werden, muß ich gestehen, daß ich noch keine Ahnung habe, wovon Du eigentlich sprichst.

Ich weiß es. Ich habe auch noch nicht davon angefangen. Ich . . . o, was da! Des Pudels Kern ist, Vater, daß ich mich verheirathen will. Nun ists heraus.

Bravo, meinte Herr Gervis mit freundlichstem Tone, das ist ohne Zweifel ein Hauptspaß. Darin liegt ein trockener Humor, ebenso wie in Deiner Weise, es vorzubringen, den ich sehr hochschätze. Aber, wie Lord Chesterfield sehr richtig bemerkt, ein wahrer Witz regt nicht zum Lachen an; so, hoffe ich, wirst Du mir verzeihen, daß ich nicht gleich in ein lautes Gelächter ausbreche. Sage mir doch, bitte, wann Du diesen — hm — bemerkenswerthen Entschluß gefaßt hast?

Erst gestern Nachmittag. Wenigstens sind erst da die Dinge soweit gediehen. Claud gab sich alle Mühe, nicht verlegen auszusehen, erlitt aber damit eine jämmerliche Niederlage.

Und da weihst Du mich schon heute in das Geheimniß Deiner Projekte ein? Nun wirklich, das ist höchst rücksichtsvoll.

Darnach trat ein Schweigen ein, das Claud kaum zu durchbrechen wußte. Als er jedoch fand, daß sein Vater nicht geneigt war, ihm herauszuhelfen, fing er endlich wieder schüchtern an:

Du hast noch nicht nach dem Namen der Dame gefragt.

Ach nein. Warte einmal. Es giebt in der Nachbarschaft fünf unverheirathete Damen, mit denen Du Verkehr hast: Lady Croft, Frau Knowles, Fräulein Potts, Fräulein Croft und Fräulein Flemyng. Die drei ersten dürften wir aus verschiedenen Gründen als nicht wahlfähig streichen. Unsere Liste verengert sich auf zwei. Vielleicht darf ich soweit gehen, die Vermuthung zu wagen, daß Fräulein Flemyng die Dame ist, die Du durch Deinen Vorzug ehrst. Claud nickte.

Ich gratulire Dir zu Deinem guten Geschmack. Und verstehe ich Dich recht, daß Du um sie angehalten und ihr Jawort bekommen hast?

Claud nickte wieder.

Ich gratulire zu dieser Erfüllung Deiner Herzenswünsche! Darf ich vielleicht fragen, in welcher Weise Du Dich und Deine zukünftige Frau Gemahlin zu ernähren gedenkst? Es ist zwar natürlich nur eine Frage von untergeordneter Bedeutung, allein es ist eine, die mir eine gewisse Neugier erweckt.

Das Blut stürzte in Claus Wangen. Diese Frage, die den meisten heirathslustigen jungen Männern natürlich und unvermeidlich erscheint, fand ihn völlig unvorbereitet. Seine ganze Erziehung hatte ihn gelehrt, das Geld als eine bloße Zugabe zu einer zivilisirten Existenz zu betrachten, als einen nützlichen Artikel, den zu entbehren, manche Leute so unglücklich waren, der aber von Seiten derer, die zur Genüge von ihm hatten, keine absonderliche Werthschätzung verlangte. Er war nie auf ein bestimmtes Taschengeld angewiesen oder genöthigt gewesen, über seine Ausgaben Rechnung abzulegen. Sein Vater hatte alle seine Rechnungen bezahlt und ihn mit so viel Geld versorgt, als er nur immer gewünscht hatte, und es war ihm daher nie in den Sinn gekommen, sich anders anzusehen denn als einen reichen Mann. Während er sich an diesem Morgen angekleidet und mannigfache Zukunftspläne entworfen hatte, war es ihm nicht unwahrscheinlich erschienen, daß der Vater ihm Schloß Southlands völlig überlassen würde. Und jetzt wurde er gefragt, in welcher Weise er sich und seine Frau zu ernähren gedenke. Er wußte nichts zu sagen und konnte nur ausdruckslos seinen Vater anstarren.

(Fortsetzung folgt.)

Gleich herzliche Akkorde schlagen alle übrigen Organe der italienischen Presse an, die auch nur auszugsweise zu reproduziren uns der beschränkte Raum verbietet.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 16. August. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Die diesjährige Kaiserzusammenkunft in Ischl hat einen Theil der hiesigen Presse gewaltig verschnupft. Die „Nowoje Wremja" und die „St. Petersburgskija Wedomosti", die sonst in steter Feindschaft leben und sich gegenseitig mit dem gröbsten Schmutze bewerfen, sind im gegebenen Falle von einer erstaunlichen Einmüthigkeit und zitiren bei Besprechung der Zusammenkunft ihre gegenseitigen Artikel mit anzuerkennender Selbstüberwindung. Die „Nowoje Wremja" ist vollständig im Klaren darüber, was in diesem Jahre in Ischl verhandelt worden ist. Oesterreich habe mit Schrecken bemerkt, daß sein Einfluß in den slawischen Balkanstaaten in stetem Sinken begriffen sei, trotz der Berliner Konferenz, welche Rußland von der türkischen Erbschaft ausschloß und Oesterreich dieselbe durch die Besetzung von Bosnien und der Herzegowina antreten ließ; Rußland's Einfluß dagegen wächst mit jedem Tage, ebenso die Selbständigkeit der kleineren slawischen Staaten gegenüber Oesterreich. Das in Gastein 1879 auf 5 Jahre abgeschlossene österreichisch-deutsche Bündniß habe nur einen defensiven Charakter, was den nach der Balkanhalbinsel lüsternen Oesterreichern durchaus nicht behage. Dieses Bündniß laufe 1884 ab, das auf neuer Grundlage zu erneuern in Oesterreichs größtem Interesse liege. Ohne eine aus Berlin erfolgte Einwilligung könne es seine egoistischen Absichten nicht verwirklichen und diese Erlaubniß zu erlangen, sei Hauptzweck der diesjährigen Zusammenkunft gewesen. Kaiser Wilhelm thue aber nichts, ohne vorher seinen Kanzler zu befragen, dessen Anwesenheit in Ischl daher auch so sehr österreichischerseits gewünscht wurde. Oesterreich befinde sich zur Zeit noch im Unklaren darüber, welchen Erfolg seine Bemühungen bei Kaiser Wilhelm gehabt haben; werde aber den Wünschen Oesterreichs willfahrt, so drohe dem Frieden Europas die größte Gefahr, denn die übrigen europäischen Staaten würden nicht müßig der Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel zuschauen. — Die „Petersburgskija Wedomosti" thun es zwar im Graswachsenhören ihrer Kollegin nicht gleich, suchen aber in anderer Weise ihre Unzufriedenheit mit dem augenblicklichen Stand der Dinge auszusprechen. Nachdem sie gestern auf die Anhäufung deutscher Truppen an der preußisch-russischen Grenze hingewiesen und unsere kompetenten Kreise darauf aufmerksam gemacht hat, daß sie Gegenmaßregeln treffen müssen, ergeht sie sich heute in einem Leitartikel in Lobeserhebungen über den Kaiser Wilhelm, was ja sehr schön wäre, wenn nicht der Pferdefuß zum Vorschein käme. Denn dieser edelste aller Monarchen befindet sich hiernach unter dem Einflusse zweier bösen Buben, Max und Moritz, wollte sagen Bismarck und Moltke, die ohne Kaiser Wilhelm ein Nichts wären, der sie erst zu dem gemacht, was sie sind. Bismarck seien ja Verdienste um Deutschlands jetzige Macht nicht abzusprechen, aber er wäre seiner Geradheit, seiner politischen Zerfahrenheit, seiner Leidenschaftlichkeit wegen schon längst politisch ein abgethaner Mensch, wenn Kaiser Wilhelm nicht wäre. Und wie danken dem Letzteren diese Schöpfungen seiner Hand? Indem sie ihn zur Feindschaft gegen Rußland gehetzt haben, eine Feindschaft, die Deutschland noch theuer zu stehen kommen werde. Leider wird wohl der böse Bismarck, so meint das Blatt, dafür sorgen, daß diese wohlgemeinten Warnungsrufe das Ohr des deutschen Kaisers nicht erreichen.

Kaiser Alexander III. nahm an der gestrigen Trauerfeierlichkeit für seinen am 12. August verstorbenen Beichtvater Bushanow in der an der Liteinaja belegenen Preobraschenskij-Kirche Theil. Wie stets bei solchen Gelegenheiten war er ohne die Kaiserin erschienen. Auf dem Hin- und Rückwege wurde er von den enthusiastischen Zurufen des Volkes begrüßt. Er fuhr in offener Kalesche und von einer Leibwache war Nichts zu bemerken. Beim Herausbringen des Sarges sollen sich auch der Kaiser und die anwesenden Großfürsten betheiligt haben. — In der nächsten Woche beginnen in Krassnoje-Sselo die großen Manöver, nach deren Beendigung sich der Kaiser und seine Familie, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, per Schiff nach Kopenhagen begeben werden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. August. Die Londoner „Allgemeine Korrespondenz" bringt von hier nachfolgende ungeheuerliche Meldung „Der Gouverneur von Salonichi, Ghazi Mehemet Pascha, ist in den Straßen der genannten Stadt selbst von einer Räuberbande überfallen und nach einem heißen Kampfe mit seiner Leibgarde gefangen genommen worden. Zwei Soldaten der Bedeckung fielen, und der Pascha wurde ins Gebirge geschleppt."

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. August.

d. Für die Ersatzwahl im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz-Schubin, welche am 5. September d. J. stattfindet, ist von den polnischen Kreis-Wahlkomites Dr. Roman Komierowski als Kandidat zum Abgeordnetenhause aufgestellt worden.

— **Personalien.** Wie wir erfahren, ist der hiesige Magistrats-Bureau-Assistent Olbrisch zum Bürgermeister von Bomst gewählt worden. Es hatten sich zu der Stelle 30 Bewerber gemeldet.

— **Beurlaubungen.** Der Regierungsrath Wünnenberg und der Regierungs-Medizinalrath Dr. Gemmel haben ihre Urlaubsreisen angetreten.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage seine erste Versammlung nach den Ferien ab. Herr Kantor Merk, welcher während des Wintersemesters auf der Musikakademie in Berlin war, referirte über „Berliner Lehrer- und Musikverhältnisse", woran sich eine kurze Debatte schloß. Hierauf machte der Vorsitzende Mittheilung über die im Herbst zu Kolmar stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung und forderte die Mitglieder zur Anmeldung von Vorträgen und zur regen Betheiligung auf.

v. **Die Jugendschriften-Kommission** des Provinzial-Lehrervereins welche auf der 10. Generalversammlung zu Posen gewählt worden ist, hat ihr erstes Verzeichniß der Beurtheilungen von Jugendschriften herausgegeben und den Zweigvereinen der Provinz zur Benutzung zugesandt. Die Kommission hat bei den Verlagsbuchhandlungen, insbesondere bei Otto Spamer in Leipzig, das größte Entgegenkommen gefunden, und gedenkt dieselbe vor Weihnachten mit der zweiten Sammlung der Rezensionen an die Oeffentlichkeit zu treten. Wenn sie auch bei ihrer weiteren Thätigkeit auf die Sendungen der Buchhändler hauptsächlich angewiesen sein wird, so wird sie sich doch bemühen, auch solche Bücher namhaft zu machen, welche eine öffentliche Beurtheilung scheuen. Das soeben erschienene Verzeichniß weist zum größten Theile solche Jugendschriften nach, welche sich nach ihrer ganzen Anlage und Ausstattung zu Festgeschenken für Knaben und Mädchen empfehlen. Wo es nothwendig war, ist das Alter der Kinder, für welches die Lektüre geeignet erscheint, angegeben worden; auch fehlt an einigen Stellen die Bemerkung nicht, ob das Buch hauptsächlich eine Lektüre für Knaben oder für Mädchen ist, oder ob es beiden Geschlechtern empfohlen werden kann.

v. **Lehrer Gärtig**, der Leiter der hiesigen Handfertigkeitsschule, hat während seines halbjährigen Aufenthalts in Schweden die Salomon'sche Schrift „Handfertigkeitsschule und Volksschule" in Gemeinschaft mit dem Verfasser übersetzt und für deutsche Leser bearbeitet. Dieselbe ist jetzt im Druck erschienen und von Dr. Götze-Leipzig mit einem warmen Vorworte versehen worden. Das Buch bringt in seinem ersten Abschnitt eine geschichtliche Darstellung der Slojd-Bestrebungen in Schweden nach ihrer ökonomischen und pädagogischen Bedeutung mit Anführung der darauf bezüglichen Aussprüche von Comenius, Locke, Rousseau, Salzmann, Pestalozzi. Alsdann wird die Frage beantwortet: Welches ist der Zweck des Handfertigkeitsunterrichts vom rein pädagogischen Standpunkte? Dabei kommen die Thätigkeit des Lehrers, die Unterrichtsgegenstände, die Schüler, das Unterrichtslokal, die Unterrichtszeit und das Unterrichtsmaterial zur eingehenden Besprechung. Zum Schluß bringt der Verfasser in gesonderten Abschnitten eine Darstellung über den Stand des Handfertigkeitsunterrichts in Finnland, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland und Oesterreich-Ungarn. Das Buch erstrebt die Vereinigung der Handfertigkeitsschule mit der Volksschule.

r. **Der Vorstand des Handwerkervereins** hatte beabsichtigt, eine gemeinschaftliche Fahrt von Mitgliedern des Vereins zur Hygiene-Ausstellung zu arrangiren, und zu diesem Behufe für die Theilnehmer an der Fahrt von den betr. Bahnverwaltungen möglichst günstige Bedingungen zu erwirken. Da jedoch nähere Nachfragen ergeben haben, daß den Theilnehmern, ohne etwaige besondere Bewilligung Seitens der Direktionen dieser Bahnen, keine wesentlich größere Fahrpreis-Ermäßigung gewährt werden könnte, als sie den mit jedem Sonnabend-Frühzuge von hier zur Hygiene-Ausstellung Reisenden bewilligt wird (in der III. Klasse 12,80 M. für Hin- und Rückfahrt), und daß nur bei einer Betheiligung von mindestens 30 Mitgliedern vielleicht ein noch billigerer Fahrpreis gewährt werden könnte, so hat der Vorstand mit Rücksicht darauf, daß durch die etwaigen Korrespondenzen mit den betr. Eisenbahn-Direktionen die Sache zu sehr in die Länge gezogen werden, auch es sich im allergünstigsten Falle nur um eine Differenz von 2,20 M. handeln würde, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand genommen.

— **Viktoriatheater.** Die Reihe der in nächster Woche stattfindenden Benefiz-Vorstellungen wird am Dienstag mit dem „Lustigen Krieg" zum Benefiz von Frl. Ella Grüner eröffnet. Die allgemeine Gunst, deren sich die anmuthige Sängerin bei unserem Theater-Publikum erfreut, wird hoffentlich in einem recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung ihren Ausdruck finden.

th. **Konzert.** Seit Donnerstag konzertirt in Lambert's Garten eine ungarische Knabenkapelle unter Leitung ihres Direktors Herrn Lambert-Steiner. Das erste Konzert soll nur schwach besucht worden sein, das gestrige zweite Konzert, dem wir beiwohnten, wies schon eine ansehnliche Zuhörerschaft auf und es läßt sich erwarten, daß folgende Konzerte noch eine Steigerung des Besuches zeigen werden, denn die Konzerte verdienen kraft ihrer tüchtigen Leistungen diese Steigerung des öffentlichen Interesses. In der Stärke von 35 Mann, ausschließlich Blech- und Holzbläser, leisten diese noch sehr jugendlichen Künstler, durchschnittlich im Alter von 9 bis 12 Jahren unter ihrem Dirigenten ganz erstaunlich Gutes in Bezug auf Genauigkeit, Takt und Ausgiebigkeit des Tones. Wer abgewandten Blickes zuhörte, würde durchaus in seiner Illusion, normale Vertreter der Instrumente zu hören, nicht beeinflußt werden und das ist bei einer so stattlichen Anzahl kleiner Virtuosen ein hochanzuschlagender Faktor; der Reiz liegt eben darin, unter ganz anormalen Verhältnissen die normalen Eindrücke tüchtiger Leistungen zu empfangen und nicht durch heimliche Inemnitätsmotive sich über schwächere Leistungen hinweg interessiren zu müssen. Welch' Löwenantheil bei zugestandener musikalischer Begabung des Einzelnen hierbei dem Dirigenten zufällt, dürfte einleuchtend sein. Welch' hohen Grad von Schulung diese Leitung ausstrahlt, erwies auch namentlich die Nummer, in der Herr Lambert-Steiner als tüchtiger Solist auf dem Cornet à piston sich hervorthat und die eingeschränkte Mitwirkung des Taktstockes das Taktgefühl der jugendlichen Truppe erst recht hervortreten ließ. Daß die junge Garde auch tüchtige Virtuosen einschließt, erweisen namentlich ein Duo für zwei Trompeten von Strobel „Die zwei lustigen Trompeter" und späterhin ein Solo mit Orchesterbegleitung für zwei Piccoloflöten „Die beiden Grasmücken" von Bilse; das waren, selbst von aller Jugend abgesehen, sehr tüchtige Leistungen. Die 12 Nummern des Programms erfreuten sich einer ausnahmslos guten Durchführung, soweit überhaupt ein Orchester ohne Streichkörper seiner musikalischen Vorlage stylgerecht werden kann. Von bester Qualität des Tonansatzes, müheloser Beherrschung der Läufe und Passagen, namentlich auch deren präziser Konsonanz legte beispielsweise ein gespieltes Potpourri aus Verdi's „Traviata" den maßgeblichsten Beweis ab. Man kann somit Kennern und Gönnern der Musik den Besuch dieser Konzerte nur empfehlen; es handelt sich hier nicht um eine äußerliche, für das Auge wohlgefällige Kinder-Komödie, sondern um die Darbietung erfreulicher Belege dafür, was strenge Ausdauer und Konsequenz bei vorausgeschickt jugendlicher Begabung vermögen; Herrn Lambert-Steiner's Taktstock in Ehren!

r. **Unser zoologischer Garten** hat nunmehr diejenige Gestalt angenommen, die, in den jetzigen räumlich beschränkten Verhältnissen ihm zu geben, der gegenwärtige Vorstand von vornherein beabsichtigt hatte, und möchten wir den Eindruck, den wir bei unserer letzten Besichtigung des Gartens gewonnen, dahin zusammenfassen, daß Posen jetzt einen zoologischen Garten von wirklich erziehlichem Werthe für die Jugend besitzt, welcher allen Naturfreunden stundenlange, wechselreiche und angenehme Unterhaltung bietet. Die Thiere sind sämmtlich zweckmäßig in den gegebenen Verhältnissen nach möglichst geschmackvoller Umgebung untergebracht und nirgends braucht man verletzt das Auge abzuwenden. Im Laufe dieses Sommers sind folgende Bauten ausgeführt: die Hühnervolière ist um das Doppelte vergrößert, eine Känguruhwiese mit einer kleinen Steingrotte ist neu angelegt, eine Grotte aus Baumwurzeln, eine Felspartbie imitirend, ist für Mähnenschafe hergestellt, die Raubvogelvolière ist vollständig umgebaut und doppelt so groß als früher, für die Rennthiere ist eine entsprechende Anlage gemacht, die Hühner- und Fasanenbuchten sind vermehrt, im Anschluß daran sind Buchten für die Racehunde, Wölfe und Füchse angelegt, für die Bären ist ein großer Zwinger neu gebaut, ebenso für den Löwen ein großer Sommerkäfig, und auch die Affen haben Sommerkäfige erhalten. Das Dromedarhaus hat Flügelbauten erhalten und sind in allen Hirschbuchten neue gefällige Häuschen errichtet; endlich ist für die kleineren Säugethiere von Tuffstein und Glasscheiben eine hübsche Grotte erbaut, die theilweise farbig beleuchtet wird, auch einen kleinen Wasserfall hat. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Wege zweckentsprechend verlegt sind, daß an geeigneten Stellen Gartenanlagen gemacht und an diesen eine ganze Anzahl geschmackvoller Gartenbänke aufgestellt sind. — An Thieren sind in diesem Jahre u. A. angeschafft: ein weißes Kameel, zwei schwarze Bären, neun Affen, zwei Rennthiere, Lady Amherst-Fasanen, Steinhühner, Kraniche, Reiher, Möven, Austerfischer, Schnepfen, zwei Adler, acht neue Arten Papageien, ein Arraras, ein Känguruh, ein Stachelschwein zwei Bisamschweine, zwei Waschbären 2c. — Geradezu unerklärlich ist es, daß bei dieser wohl Allen unerwartet gekommenen Gestaltung des Gartens der Besuch desselben den Entree-Einnahmen nach bedeutend geringer ist, als im vorigen Jahre. Obgleich man nicht sagen kann, daß irgend etwas Unnöthiges angeschafft sei, und obgleich der Vorstand eifrig bemüht gewesen ist, die Bauten so billig als möglich herzustellen und dabei durch billige zum Theil unentgeltliche Lieferungen von vielen Seiten unterstützt worden ist, übersteigen die für die Bauten und die angeschafften Thiere aufgewendeten Summen die Einnahme bedeutend, so daß der Vorstand beschlossen hat, um höhere Einnahmen zu erzielen, vom nächsten Montag ab den Eintrittspreis zu verdoppeln; der Mitgliederbeitrag bleibt derselbe. Es ist zu hoffen, daß das Publikum die Bestrebungen des Vorstandes mit seinem Scherflein unterstützen und sich durch das höhere Entree nicht abhalten lassen werde, unseren zoologischen Garten recht oft zu besuchen. Die Erhöhung des Eintrittsgeldes entspricht ja auch nur dem jetzt Mehrgebotenen.

r. **Der Posener Rathhausthurm** besteht in seiner jetzigen Gestalt, wie dies bereits in Nr. 498 der „Posener Zeitung" mitgetheilt wurde, ein Jahrhundert lang; am 19. Juli 1783 wurde der große kupferne Adler, welcher den Thurm bekrönt, auf die Spitze gebracht, und damit die bei den Bauhandwerkern übliche Feier verbunden. Wir entnehmen außer dem in Nr. 498 bereits Mitgetheilten dem Werke von Lukaszewicz über die Stadt Posen noch Folgendes: Der Adler trägt das Wappen des Königs und der polnischen Republik auf der Brust. In die Höhlung, welche sich innerhalb des Adlers befindet, wurden damals eingeschlossen: eine Pergamentschrift, auf welcher in lateinischer Sprache angegeben ist, daß damals Papst Pius IV., römischer Kaiser Joseph II., König von Polen Stanislaus August war; es wird ferner angeführt, welche hohen polnischen Beamten (insbesondere der General von Großpolen) den Bau protegirt und begünstigt, und sich um denselben verdient gemacht haben, (unter diesen der Vize-Bürgermeister Natali) und daß die Thurmspitze nach dem Sturze des früheren Thurms, in Folge eines Sturmes i. J. 1725, i. J. 1783 wieder aufgebaut worden ist. Ferner befinden sich in der Kapsel folgende i. J. 1783 geprägte polnische Geldstücke: ein Dukaten, ein Thaler, ein halber Thaler, ein Zweiguldenstück (= 1 Mark), ein Gulden, ein halber Gulden, ein Silbergroschen, ein kupfernes Dreigroschenstück (= 5 Pf.), ein halber Groschen, ein Schilling; diese sämmtlichen Geldstücke sind mit dem Wappen und Stempel des Königs Stanislaus August (bekanntlich des letzten Königs von Polen) und der polnischen Republik versehen. Außer der Pergamentschrift und den Münzen wurden in die Kapsel noch die vier Evangelien, sowie verschiedene Reliquien hineingethan, und die Kapsel alsdann fest zugelöthet. Nachdem in Gegenwart einer großen Volksmenge und unter Begleitung der auf der Gallerie des Thurmes aufgestellten Musikkapelle und unter häufigen Kanonenschüssen der Adler durch den Posener Bürger und Zimmermann Nerger glücklich auf die Spitze des Thurms gebracht und dort befestigt worden war, trat nach altem Brauche der Polier, ein geborener Schweizer, Namens Brang, auf die höchste Spitze des Gerüstes, und brachte von dort im Ganzen 12 Toaste aus, wobei er jedesmal das Weinglas in die Tiefe hinabwarf; seltsamerweise sind dabei die drei Gläser, mit denen er die Toaste auf die Republik Polen, auf den Magistrat und die Kaufmannsgilde ausgebracht hatte, trotz der Höhe von ca. 225 Fuß, aus der er die Gläser hinabwarf, wohlerhalten unten angekommen.

Die Betheiligung des Zimmerpoliers Brang, eines gebornen Schweizers, an dieser Feier macht es erklärlich, daß 80 Jahre später, i. J. 1863, unter den Nachlaßpapieren des in einem einsamen Thale Graubündtens verstorbenen Vaters des Konditors M. zu Bromberg ein gedrucktes Flugblatt über die Feier gefunden wurde; jedenfalls hat Brang dasselbe mit nach der Schweiz genommen, oder dorthin zu Anverwandten oder Bekannten geschickt. Dieses in deutscher Sprache abgefaßte Flugblatt lautet nach der uns freundlich zugestellten Abschrift folgendermaßen:

„Nachdem durch die weise Vorsorge Seiner Exc. des Herrn Generals von Großpolen, Marschalls des immerwährenden Raths, Herrn v. Raczynski, Hochwohlgeboren, der allhier in Posen zu errichtende Rathhausthurm i. J. 1783 völlig aufgesetzt und zu seiner bestimmten Höhe gebracht worden, so wurde den 19. Juli desselben Jahres durch den ehrbaren Werkzimmergesellen Jacob Brang aus der Schweiz der Adler mit höchster Feierlichkeit darauf gesetzet. — Diese merkwürdige Begebenheit erweckt sowohl bei den Vätern dieser Stadt und sämmtlichen Mitgliedern einer würdigen Bürgerschaft die lebhafteste Freude, und alle vereinigen an diesem feierlichen Tage die herzlichsten Wünsche, daß dieses so glücklich zu Stande gebrachte Werk eine lange Reihe von Jahren der spätesten Nachwelt zum Vergnügen gereichen möge. Lange bleibe es ein Gegenstand des Lobes, der Bewunderung, der innigsten Freude, und der Beifall der Kenner gebe ihm einen dauerhaften unvergeßlichen Werth. Lange stehe es gegen alle Unfälle der Zerstörung und der Alles vernichtenden Zeit gesichert, und gewähre noch dem entferntesten Alter einen reizenden und vergnügenden Anblick. Jedem redlichen Patrioten, der das Wohl dieser Stadt, das Beste seiner Mitbürger mit froher Seele wünscht, bleibe der heutige Tag unvergeßlich und feierlich, und der vollendete Bau dieses feierlichen Werkes bringe Empfindungen der seligsten Wonne in ihm hervor. Allgemeine Freude, lauter Entzücken verbreite sich in die Herzen aller Anwesenden, und einmüthig erschalle ein frohes Vivat durch die Luft."

Es folgen nun die 12 oben angegebenen „Vivats" auf den König Stanislaus August sammt dem königlichen Hause, auf die „allerdurchlauchtigste" Republik von Polen, den Kronkanzler von Polen und Bischof von Posen, v. Olecki, auf den General von Großpolen, v. Raczynski, das Domkapitel in Posen, das Militär-Präsidium, die hochwohlgebornen Regenten nebst dem adligen Dikasterium, die hiesige gelehrte Fakultät, den Magistrat, die Kaufmannschaft, die ganze Bürgerschaft, die Zunftgewerke. Den Schluß des Schriftstücks, welches wahrscheinlich auf der Spitze des Gerüstes vom Zimmerpolier Brang verlesen worden ist, macht ein aus 4 Strophen bestehendes Gedicht, dessen Schluß lautet:

„Gott, gleich an Größ' und Huld, sieh auch in lauter Gnaden
Von Deinem Thron auf dieses Werk herab,
Beschütz es vor Gefahr, und wende allen Schaden
Der sich ihm naht, in Güte von ihm ab!"

r. **Besitzwechsel.** Das bisher dem Premier-Lieutenant a. D. von Zedtwitz gehörige Grundstück Schützenstraße 13 ist in den Besitz des Kaufmanns Mattheus übergegangen.

r. **Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte** (18. Aug. 1870) waren heute die öffentlichen Gebäude unserer Stadt mit Fahnen geschmückt.

r. **Diebstähle.** Aus einer Wohnung auf der Friedrichsstraße ist gestern Mittags während Abwesenheit des Inhabers aus unverschlossener Wohnstube ein blauer gerippter Stoffrock im Werthe von 10 Mark gestohlen worden. — Einem Kaufmanne sind im Laufe der letzten Tage aus seinem verschlossenen Speicher am Graben 5 Ztr. Viktoria-Erbsen à 12 M. mittelst Einsteigens gestohlen worden.

□ **Fraustadt**, 17. August. [Gewitter.] Am Mittwoch Vor- und Nachmittags wurden wir abermals von heftigen Gewittern heimgesucht. Durch den vielen Regen sind die Aecker wieder stark aufgeweicht worden, was für die jetzt schon zur Fäulniß neigenden Kartoffeln und für die Zuckerrüben von großem Nachtheil sein muß. Der Blitz zündete in Seifersdorf, sämmtliche Gebäude des Wirthschaftsbesitzers Schulz brannten nieder. Ferner schlug der Blitz in die Windmühlen der Müllermeister Kühn und Menzel in Schwetzkau. Der Schaden ist erheblich, doch wurde zum Glück das Feuer im Entstehen gelöscht, so daß die Mühlen vor dem Niederbrennen bewahrt blieben

V. **Inowrazlaw**, 17. August. [Produktenbörsenverein.] Von Seiten der beiden landwirthschaftlichen Vereine hierselbst (des deutschen und des polnischen) ist beschlossen worden, hierorts einen Produktenbörsen-Verein ins Leben zu rufen, dessen definitive Konstituirung am nächsten Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Basi's Hotel hierselbst erfolgen soll.

≅ **Neutomischel**, 18. August. [Hopfenbericht.] In den Tagen der verflossenen Woche hat bei dem mehr günstigen Wetter die Doldenbildung und Doldenentwickelung bei den Hopfenpflanzen in den meisten Plantagen des hiesigen Hopfendistrikts befriedigende Fortschritte gemacht. Sehr weit in der Entwickelung voraus ist in diesem Jahre das hier ziemlich häufig angebaute Saazer Gewächs, bei welchem schon größtentheils völlig ausgewachsene Hopfenköpfe angetroffen werden, so daß die Produzenten wohl schon gegen Ende der künftigen Woche mit der Hopfenpflücke beginnen dürften. Immer mehr stellt sich jetzt heraus, daß durch Kälte und Nässe den Hopfengärten in niedriger Lage und mit schwachem Pflanzenwuchs nicht unerheblicher Schaden zugefügt worden ist, denn die Blätter der Pflanzen in diesen Anlagen färben sich gelb, ja zeigen häufiger einen Anflug von Kupferbrand, so daß von ihnen nur geringe Erträge zu erwarten sind. Da aber die Anpflanzungen mit krankem Gewächs nicht zu zahlreich sind, so dürfte immerhin in diesem Jahre das Ergebniß der Hopfenpflücke in hiesiger Gegend einer guten Mittelernte noch gleichkommen. — Ueber den Stand der Hopfenpflanze in den anderen preußischen Hopfendistrikten und im Auslande läßt sich Folgendes mittheilen: Sehr ungünstig ist der Pflanzenstand in den Hopfendistrikten der Altmark und in Hannover, wo in diesem Jahre kaum eine schwache Mittelernte zu erwarten ist. In Ost- und Westpreußen, wo die Hopfenpflanzen fast in sämmtlichen Anlagen gesund geblieben sind und sich kräftig entwickelt haben, hofft man eine [illegible]glichst gute Ernte einzubringen. Wenig befriedigend steht das Gewä[illegible] in den Hopfenplantagen Braunschweigs und dürfte hier das Erntere[illegible]t hinter mittleren Erträgen weit zurückbleiben. Während man in [illegible]öhren und Kärnten kaum einen halben Ertrag zu erzielen hofft, rechn[et] man in Galizien und Siebenbürgen auf eine gute Mittelernte. In Frankreich hat die Hopfenpflanze in den meisten Hopfendistrikten durch Nässe und Kälte empfindlich gelitten, so daß kaum eine schwache Mittelernte erwartet wird. Nur im Juradepartement ist der Pflanzenstand ein ganz vorzüglicher und gewährt nach Quantität und Qualität Aussicht auf höchst befriedigende Erträge. Belgien, woher fort und fort günstige Nachrichten eingehen, erwartet eine reiche Ernte. In Englands Hopfenanlagen sind die Pflanzen meistens gesund und kräftig, doch haben dieselben gegenwärtig durch Nässe ganz bedeutend zu leiden, so daß sich Schlüsse in Bezug auf das diesjährige Ernteergebniß zur Zeit mit Sicherheit noch nicht machen lassen. Die aus Amerika über den Stand der Hopfenpflanze eingehenden Nachrichten lauten fast sämmtlich günstig.

II **Bromberg**, 16. August. [Hopfenplantage. Bahnstrecke. Tilsit-Stallupönen.] Während im Süden unserer Provinz der Anbau des Hopfens mit recht gutem Erfolge und in großem Umfange betrieben wird, läßt sich dies von anderen Theilen derselben, namentlich von dem Regierungsbezirk Bromberg nicht sagen. Ganz neuerdings hat nun der hiesige Kaufmann Hermann Hirschfeld in unmittelbarer Nähe unserer Stadt auf einem zum Gute Jägerhof (früher Czyskewke) gehörigen Areal, das er käuflich an sich gebracht, nachdem der Grund und Boden für geeignet zum Hopfenbau befunden worden ist, eine Hopfenplantage angelegt. In diesem Jahre sind von den zu diesem Zwecke angekauften 100 Morgen 25 Morgen verwandt worden. Am 22. April cr. begannen unter Leitung des Hopfengärtners Gottfried Luedke aus Neutomischel die Arbeiten zur Herrichtung einer solchen Plantage und nachdem dieselben beendet und der Boden zugerichtet waren, wurden die 12—18 cm langen jungen Pflänzlinge (Fechser) eingesetzt. Dieselben waren aus den Plantagen von Neutomischel, Saatz in Böhmen und England bezogen worden. Die jungen Pflänzlinge haben sich prächtig entwickelt, und die Anlage berechtigt schon jetzt zu den besten Hoffnungen, sie liefert aber auch den Beweis, daß die hiesige Gegend zu derartigen Anlagen sich ebenfalls eignet. Das sehen jetzt auch die Nachbaren der Anlage ein und werden im nächsten Jahre ebenfalls Hopfen zu bauen anfangen. Das Gut Jägerhof gehört dem Banquier Aronson, welcher dasselbe vor einigen Jahren käuflich erworben und es gegenwärtig parzellenweise verkauft. Auch die besagte Hopfenplantage ist eine derartige Parzelle. — Zur Vornahme der generellen Vorarbeiten sind für die neue projektirte Strecke Tilsit-Stallupönen gestern von der Direktion der Ostbahn sechs junge Techniker nach Tilsit abgeordert worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Versicherungswesen.** Wie viel mehr in Amerika die Idee der Lebensversicherung und der damit verwandten Rentenversicherung in das Bewußtsein der Bevölkerung, besonders auch der besitzenden Klassen, eingedrungen ist, beweisen die daselbst erreichten Resultate, welche aus den Rechenschaftsberichten der in Deutschland arbeitenden amerikanischen Gesellschaften bekannt werden. So veröffentlicht z. B. die „New-York" Lebensversicherungs-Gesellschaft, ein auf reine Gegenseitigkeit begründetes, in allen Welttheilen etablirtes Institut, in ihrem 38. Jahresberichte die Erfolge ihres Geschäftsjahres 1882, wonach in diesem Jahre mehr als 50 Millionen an Prämien und Zinsen eingenommen und 12,178 Policen über 175½ Mill. Mark neue Versicherungen abgeschlossen worden sind. Die Zinsen-Einnahme aus dem auf die bedeutende Summe von fast 216 Millionen Mark angewachsenen Garantie-Vermögen betrugen im Jahre 1882 fast 12 Millionen Mark, während nur 8½ Millionen Mark für Todesfälle zur Auszahlung kamen, so daß aus den Zinsen allein ein Ueberschuß von 3½ Millionen Mark sich ergeben hat. In Summa wurden in 1882 über 10 Millionen Mark als Dividende an die Versicherten vertheilt. Seit der Errichtung der „New-York" hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen 127 Millionen Mark und für Gewinne ꝛc. 149 Millionen Mark an die Versicherten gezahlt. Die Zahlen sprechen eine deutliche und eindringliche Sprache zu unserem deutschen Publikum, das noch viel zu wenig Gebrauch von der Lebens-Versicherung macht.

Vermischtes.

* **Die Post des Kaisers.** Die Deutschen, welche sich als Kurgäste oder Passanten in Gastein zu derselben Zeit aufhielten, als unser Kaiser in dem herrlich gelegenen Wildbade weilte, mögen sich nicht wenig verwundert haben, wenn sie unter den dort nur äußerst spärlich vertretenen Uniformen solche erblicken konnten, welche sie, seit sie die sächsisch-bayrische Grenze überschritten, nicht mehr zu sehen bekamen, und die auch weniger wegen ihres Glanzes auffielen, als deswegen, weil sie den deutschen Beschauer so recht an das alltägliche Leben und Treiben in der Heimath erinnerten. Wie der Kaiser bei seinen Spaziergängen und Fahrten fast ausnahmslos in Zivil erschien (er trug gewöhnlich schwarzen Anzug, dunkeln Ueberzieher und Cylinderhut), so hatten auch die hohen Militärs und die Hofchargen, welche sich in seiner Begleitung und Umgebung befanden, die Uniform mit dem bürgerlichen Anzuge vertauscht. Nur jene Beamten erschienen unweigerlich in ihrer bescheidenen Uniform, befanden sie sich doch im vollsten Dienste und zwar zugleich im verantwortungsvollen und ehrenden — im direkten Dienste des Kaisers. Es waren Briefträger des kaiserlichen Hofpostamts zu Berlin, welche sich auf fast unausgesetzter Fahrt zwischen hier und Gastein befanden, um die Post des Kaisers zu befördern. Acht besonders zuverlässige Beamte waren zu diesem Dienste abkommandirt; da an jedem Abend einer von diesem Berlin mit den für den Kaiser bestimmten Postsachen verließ, Gastein aber mehr als 24 Stunden von hier entfernt ist, so befanden sich stets zwei auf der Hinreise, eben so viel auf der Rückfahrt. Die übrigen rasteten theils in Berlin, theils in Gastein. An jedem Abend traf der Beamte, welcher 24 Stunden vorher Berlin verlassen hatte, in Lend, der letzten Bahnstation vor Gastein, ein. Hier übernachtete er im Gasthause zur „Post", und setzte am andern Morgen früh um 5 Uhr in einem kleinen österreichischen Post-Karriol seine Fahrt durch die herrliche, von der Gasteiner Ache gebildeten Klamm, über Dorf- und Hof-Gastein fort. Im Wildbad langte er vor 8 Uhr Morgens an. Unmittelbar nach seinem Eintreffen meldete er sich bei dem Geheimrath Borck, der die Briefschaften der großen Ledermappe entnahm, sie sichtete und ordnete und sie bereits um neun Uhr dem Monarchen unterbreitete. Bekannt ist, mit welcher Sorgfalt und Pünktlichkeit der Kaiser selbst während dieser, eigentlich der Erholung gewidmeten Zeit, die Regierungsgeschäfte erledigte. Die meisten der eingegangenen Reskripte konnten schon, mit den betreffenden Notizen und Randbemerkungen versehen, an demselben Abend dem sich nach Lend begebenden Kurier mitgegeben werden, der am nächsten Morgen von Lend nach Salzburg fuhr und nach Verlauf von wiederum 24 Stunden im Berliner Hofpostamte eintraf, wo die Vertheilung der Schriftstücke an die verschiedenen Ministerien erfolgte.

* **In Kottbus** wurde dieser Tage in dem dortigen Centralgefängniß ein Gefangener, welcher einen Fluchtversuch machte, von dem Posten nach dreimaligem vergeblichen Anrufen erschossen. Der Erschossene hatte 21 Jahre zu verbüßen, von denen er erst drei Jahre absolvirt hatte. Der Fluchtversuch, den der Unglückliche unternommen, war mittelst Tuchleisten bewerkstelligt worden, die derselbe zusammengebunden und um eine Dachspitze geschlungen hatte, von wo er sich herunterließ. Er war bereits etwa 70 Schritte gelaufen, als ihn der tödtliche Schuß in den Unterleib traf.

Briefkasten.

N. R. in M. Ein Hausbesitzer hat überhaupt nicht das Recht, seine Miether aus ihrer Wohnung „herauszuschmeißen", sondern kann nur ev. gerichtlich auf Exmission derselben klagen. — Daß dem Miether kein Konsens zum Betriebe einer Schankwirthschaft von der zuständigen Behörde ertheilt worden, dürfte allein kein Grund zur Exmission sein.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. August. Der Minister des Innern hat heute den Ausweisungsbefehl gegen Boland unterzeichnet.

(Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 18. August. Nach Mittheilung des „Reichs-Anzeigers" erschien Marquis de Launay vorgestern bei dem Staatssekretär Grafen Hatzfeld und gab im Auftrage des Königs von Italien in warm empfundenen Worten dem Gefühle des Dankes der königlichen italienischen Regierung für die werkthätige Theilnahme Ausdruck, welche der Kaiser, der Kronprinz und das gesammte deutsche Volk dem Unglück in Ischia widmen.

Triest, 18. August. Nach der gestrigen Petardenexplosion auf dem Leipzigerplatz entstand unter der zahlreich anwesenden Volksmenge große Aufregung. Die Menge zog nach der italienischen Turnhalle, zertrümmerte dort trotz des sofortigen Erscheinens der Sicherheitswache die Fenster und alle beweglichen Gegenstände. Die Menge wollte sodann gegen das Redaktionslokal des irredentistischen Blattes „Independente" vorgehen, wurde aber durch die Wache aufgehalten und zerstreute sich ruhig.

Kaschau, 18. August. Mit dem Oderberger Frühzuge sind zwei Kompagnien Jäger nach Neusohl abgegangen, um die daselbst ausgebrochenen Judenhetzen zu unterdrücken. Hierselbst wurden gestern Abends Unruhen befürchtet, jedoch ist nichts vorgefallen.

Alexandrien, 18. August. In den letzten 24 Stunden sind hier 50 Personen an der Cholera gestorben. Das Amtsblatt erklärt die Befürchtungen wegen des Austretens des Nils als unbegründet. Es läge dieses Jahr keine Gefahr vor, alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Aufruf.

Der Aufruf Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen vom 10. d. Mts. vereinigt der Deutschen Herzen und Hände zur Linderung der Noth im befreundeten Lande, zur Hilfe für die so schwer heimgesuchte Insel Ischia.

Es gilt rasch Gaben zu sammeln und umsichtig zu verwenden.

Wir folgen Höchster Aufforderung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, indem wir zu einem Zentral-Komité zusammentreten, um selbst zu sammeln und Sammlungen in allen Gauen des Vaterlandes anzuregen.

Im Vertrauen auf bewährte Opferfreudigkeit bitten wir unsere Landsleute, dem Höchsten Aufrufe in der Weise Folge zu geben, daß überall sofort Lokal-Komités zur schleunigen Veranstaltung von Geldsammlungen gebildet werden.

Sämmtliche Reichs-Postanstalten und Reichsbankstellen sind ermächtigt, bis Ende dieses Monats von Komités wie von Einzelnen Beiträge anzunehmen und an die Reichs-Hauptbank als Haupt-Sammelstelle abzuführen.

An die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen dürfen wir die Bitte richten, unserem Aufrufe möglichste Verbreitung zu geben, indem wir uns gern bereit erklären, auch die bei ihnen eingehenden Beiträge ihrer Bestimmung zuzuführen.

Jede Gabe wird willkommen sein und über die Verwendung der Sammlung gemäß der Bestimmung unseres Durchlauchtigsten Vorsitzenden öffentliche Mittheilung erfolgen.

Berlin, den 13. August 1883.

Das Central-Komité
zur Sammlung von Gaben für Ischia.

Auf die obige Aufforderung Bezug nehmend, erklären wir uns wiederholt bereit, Gaben für Ischia anzunehmen. Wir werden über den Empfang öffentlich quittiren und die gesammelten Beträge an das Central-Komite in Berlin abführen.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 11. bis einschließlich 17. August wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kutscher Karl Relewicz mit Marie Bednarek. Arbeiter Nikolaus Wawrzyniak mit Eva Affeldt. Arbeiter Gottfried Krüger mit Dorothea Lange. Prakt. Zahnarzt Karl Mallachow mit Margarethe Schottki. Zigarrenmacher Anton Stahl mit Marie Drzewiecki. Schlosser Georg Schmeltz mit Teofila Latanowicz. Kaufmann Julius Held mit Bertha Joachimczyk.

Eheschließungen.

Gutsverwalter Karl Viola mit Hedwig Koch. Schlosser Friedrich Heintze mit Marie Michalska. Kaufmann Josef Ledermann mit Klara Rosenstein. Maler Theodor Winiecki mit Josefa Bensch. Regierungsbaumeister Julius Hesse mit Klara Stahr. Kaufmann Julius Hirschfeld mit Marie Latz. Schneider Vinzent Kasprzak mit Franziska Jetrkowiak. Müller Ludwig Geltz mit Magdalena Karaskiewicz.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Josef Plucinski. Schornsteinfeger Florian Skutta, Wwe. S., Schuhmacher Paul Czarczynski, Taubstummenlehrer Adalbert Wróblewski, Schneider Valentin Malinowski, Arbeiter August Sommerfeld, Bureauassistent Cäsar Bogs, Briefträger Christian Knappe, Arbeiter Nikolaus Parczynski, Sergeant Woldemar Mewes, Tischlermeister Theodor Igler, unv. B., Arbeiter Andreas Anders, examinirter Heizer Wilhelm Scheibe, Kassenassistent Adolf Trappehl, Pferdehändler Heimann Freitag.

Eine Tochter: Kaufmann Hermann Elkeles, unv. R., H., B., M., M., S., Maschinenbauer Alexander Naatz, Premier-Lieutenant Eugen Petzel, Tischlermeister Julius Köhler, Schuhmacher Julius Hund, Kasernenwärter Kasper Borak, Organist Franz Zwierski, Kaufmann Elias Skurnik, Schuhmacher Anton Steczewski, Hautboist Ernst Schröter, Kaufmann Eduard Möller, Bäcker Theodor Kern, Schmied Maximilian Budzinski, Schmied Roman Rozpłochowski, Fischer Maximilian Nowicki, Arbeiter Josef Michałowski, Schuhmacher Wilhelm Noack, Schmiedemeister Stanislaus Tetkowski, Kaufmann Kaskel Kozminski, Fleischermeister Pincus Wisch, Schiffseigner Ernst Apitz, Tischler Gustav Schmidt, Schneider Karl Schröder.

Sterbefälle.

Arbeiter Michael Gutkowski, 30 J. Wwe. Anna Mendel, 57 J. Wwe. Johanna Müller, 56 J. Dienstmann Karl Blankschin, 53 J. Tapezier Julius Bachmann, 34 J. Schuhmacher Robert Heinze, 85 J., Wwe. Eleonora von Radońska, 66 J. Wwe. Rosina Dahms, 78 J. Wwe. Josefa Daub, 83 J. Wwe. Louise Jacobi, 71 J. Arbeiter Martin Gałecki, 44 J. Arbeiter Anton Strabel, 50 J. Martha Krüger, 1 J. 9 M. Auguste Katz, 2 M. 8 T. Lorenz Grunwald 1 J. Antonie Kraska, 2 J. 3 M. Johann Fitzmann, 1 J. 1 M. Marie Neumann, 24 T. Else Sube, 1 M. 28 T. Marie Pohl, 4 M. Marie Strabuczyńska, 9 M. 1 T. Max Leskowski, 1 J. 3 M. Leo Rosentreter, 3 M. 14 T. Anna Goldschmidt, 1 J. 1 M. Kasimir Woźniakowski, 2 J. 6 M. Martha Koletzka, 14 T. Karl Mierzynski, 8 J. Roman Benchler, 1 M. Martha Nowicka, 1 J. 2 M. 14 T. Elsbeth Willert, 2 M. 21 T. Johanna Sachs, 16 T. Edmund Koczorowski, 8 M. Wladislaus Pienieżny, 1 J. 5 M. Paul Palkowski, 9 M. Stefan Urbanski, 24 T. Vinzent Krüger, 1 M. 14 T. Marie Jachowska, 1 J. 6 M. Emilie Bahr, 1 J. 8 M. Otto Skutta 8 T.

Produkten- und Börsenbericht.

H. M. **Posen**, 18. August. Während der abgelaufenen Woche hatten wir bis auf einen Tag trockenes Wetter. Hoffentlich behalten wir solches für die nächste Zeit. Klagen über die durch den Regen beschädigte Ernte werden aus allen Theilen Deutschlands laut. Es ist demnach kaum noch zweifelhaft, daß wir sowohl quantitativ als auch qualitativ eine recht schwache Cerealien-Ernte machen.

Auch für Kartoffeln treten die Klagen in größerem Umfange auf, namentlich soll die Frucht auf tiefem schweren Boden sehr gelitten haben und in Fäulniß übergehen. Andererseits geben auch recht günstige Berichte ein, wonach bei dauernder trockener Witterung auf eine recht gute Ernte zu hoffen ist, namentlich auf leichtem Boden, welcher zum Kartoffelbau hauptsächlich verwandt wird.

Im Getreidehandel herrschte zeitweise eine recht animirte Stimmung, welche jedoch bei Eintritt des besseren Wetters umschlug. An unserem Landmarkte wurde

Weizen besser bezahlt; das Angebot war geringfügig. Man zahlte 180—210 M.

Roggen schwankte stark und konnte den vollen Preisaufschwung nicht behaupten. Der Versand nach Sachsen hat sehr nachgelassen. Das Angebot war reichlich. Bezahlt wurde für alte Waare, welche beliebter ist, 155—161, neue 150—161 M.

Gerste behauptet, erzielte 130—148 M.

Hafer fester, notirte 145—155 M.

Oelsaaten wenig offerirt, erzielten 295—310 M.

Spiritus schwankte im Preise nach der jedesmaligen Gestaltung der Witterung und wurde schließlich mit Eintritt des besseren Wetters recht flau. Es läßt sich heute über die Aussicht für die Kartoffelernte noch wenig urtheilen, da, wie oben ausgeführt, die Ansichten recht verschieden sind. Indeß sagen objektiv urtheilende Landwirthe, daß bei fortgesetzt günstigem Wetter die Chancen einer guten Ernte wohl vorhanden sind. Die Krankheit ist bisher nur wenig und vereinzelt aufgetreten, das Kraut noch meist grün.

An unserer Börse war der Handel wenig lebhaft. Waare ist begehrt, ebenso der Augusttermin, welcher Seitens der Inhaber nur zu günstigen Preisen gegen Berlin abgegeben wird. Unser Lager ist wesentlich reduzirt, dürfte jedoch bis zur neuen Produktion den Ansprüchen genügen. Der Brennereibetrieb ist bereits vereinzelt aufgenommen und wird bis Anfang Dezember allgemein werden. Der Exportbegehr für Herbst- und Wintertermine ist bis jetzt noch nicht vorhanden, doch ist auf einen größeren Absatz besonders nach Spanien aus den bekannten Gründen — Handelsvertrag und Ausnahmetarife — wohl zu rechnen. Bezahlt wurde für August 56—56,6—56,3, September 54,5—55,5—54,6, Oktober 52,7—53,2—52,6, November-Dezbr. 51,7—52,6—51,6.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 18. August (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Pos. Erzb. E St.-Pr.	100 10	100 10	Russ. zw. Orient. Anl.	57 80	57 80
Oels.-Gn. " " "	86 75	86 75	" Bod.-Kr. Pfdb.	86 60	86 75
Halle Sorauer " "	114 10	114 40	" Präm.-Anl 1866	134 —	133 75
Ostpr. Südbahn St A	130 40	129 75	Pos. Provinz.-B.-A.	121 10	121 10
Oberschlesische " "	271 —	271 10	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronpr. Rudolf " "	71 80	72 10	Posener Spritfabrik	80 50	80 25
Oestr. Silberrente	67 60	67 90	Reichsbank	151 —	151 25
Ungar 6% Papierr.	74 50	74 40	Deutsche Bank Akt.	152 75	152 30
do. 4% Goldrente	76 —	75 90	DiskontoKommandit	197 60	198 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 30	94 50	Königs-Laurahütte	137 25	136 60
" " 1880	73 30	73 40	Dortmund. St.-Pr	98 25	98 —

Nachbörse: Franzosen 547 50 Kredit 509 50 Lombarden 264 50

Galizier. E.-A.	127 90	127 90	Russische Banknoten	201 70	201 90
Pr. konsol. 4% Anl.	102 10	102 10	Russ. Engl. Anl. 1871	88 50	88 50
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	63 —	63 25
Posener Rentenbriefe	101 10	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 60	55 50
Oester. Banknoten	171 60	171 40	Oester. Kredit-Akt.	509 50	510 —
Oester. Goldrente	85 —	85 —	Staatsbahn	547 50	547 —
1860er Loose	120 —	120 50	Lombarden	264 50	265 —
Italiener	91 —	91 30	Fondst. ruhig		
Rum. 6% Anl. 1880	103 90	103 90			

Bekanntmachung.

Posen, den 17. August 1883.

In Folge des Aufrufs des Central-Comité's zur **Sammlung von Gaben für die Insel Ischia** habe auch ich eine Sammelstelle eröffnet. Etwaige Beiträge bitte ich demnach gefälligst an den Herrn **Polizei-Sekretär Lindner hierselbst, Bureau Nr. 19 des Polizei Dienstgebäudes**, abführen lassen zu wollen.

Der Polizei-Präsident.
v. Colmar.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Lobsens** belegene, im Grundbuche von Lobsens unter Band III Blatt Nr. 65 eingetragene, dem Schuhmachermeister **Peter Ligmann** daselbst beziehungsweise seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Bertha** geborene **Subczynska** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 10 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1 M. 92 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 135 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

den 17. Oktober d. J.,

Vormittags um 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lobsens, den 14. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf der Posen-Moschiner Landstraße, Territorium Dembsen, soll eine Strecke von 930 Meter Länge durch Kiesschüttung befestigt werden. Die Kosten hierfür sind einschließlich des Werths der 260 Hand- und 300 Spanndiensttage, aber ausschließlich des 78 M. 68 Pf. betragenden Titels Insgemein auf 3381 M. 32 Pf. veranschlagt.

Diese Arbeit soll im Wege der Minuslizitation vergeben werden, wozu Termin auf

Montag,

den 3. Septbr. d. J.,

Vorm. von 11—12 Uhr,

in meinem Bureau, **Bismarckstr. Nr. 2** hierselbst ansteht, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken geladen werden, daß der Kostenanschlag nebst Bedingungen in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen und daß nur solche Unternehmer zum Bieten zugelassen werden, welche persönlich bekannt oder sich durch obrigkeitliches Attest über ihre Zuverlässigkeit ausweisen können.

Posen, den 15. August 1883.

Der Königliche Landrath.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 20. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale

4 große, gut erhaltene Repositorien mit Glasscheiben, und

Dienstag, den 21. August cr., Vorm. 10 Uhr, **Schützenstr. Nr. 7, im Hofe,**

verschiedenes Stellmacher-Handwerkszeug, Hobelbänke, Nutzhölzer sowie 1 Handwagen 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 17. August 1883.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Auktion.

Mittwoch,

den 22. August,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich am Kanonenplatz

5 ausrangirte Pferde

der **Posener Pferde-Eisenbahn** meistbietend verkaufen.

Manheimer,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Saatgetreide,

als: Original-Probstei-, Zeeländer-, Campiner und spanischen Doppel-Roggen, Frankensteiner-, Kostromer-, Sandomir- und Probstei-Weizen, ferner

künstliche Düngermittel

zu **Fabrikpreisen**

sofort lieferbar empfiehlt

L. Kunkel.

New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Reine Gegenseitigkeit.

General-Bevollmächtigter für Deutschland: **Hans v. Adelson.**

Banquiers: **Deutsche Bank** in Berlin.

Activa ult. 1881: 215 Millionen Mark.

(215,901,686 Mark.)

Versicherungen auf den Todesfall.

Jährliche Prämien für eine Versicherung von 1000 Mark.

Eintrittsalter: Jahre	25	35	45
Ohne Antheil am Gewinn	16,44	22,20	30,72
Mit Antheil am Gewinn	19,89	26,38	37,97

Die Gewinnvertheilung geschieht **alljährlich** und **beginnt schon nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres.**

In 1882 betrug der vertheilte Gewinn **M. 10,356,770** = **38,9 %** der in 1881 empfangenen Prämien.

Leibrenten in Proc. des eingezahlten Capitals.

Eintrittsalter: Jahre	40	60	80
Ohne Rückerstattung des Capitals .	**7,47 %**	**11,02 %**	**22,51 %**
Mit Rückerstattung der Hälfte des Capitals nach dem Tode des Rentners	**6,23 %**	**8,01 %**	**13,75 %**

Die Gesellschaft hat vortheilhafte Combinationen, welche Versicherung auf den **Todesfall** mit einer Capitalsanlage für den **Lebensfall** verbinden und den verschiedensten Verhältnissen Rechnung tragen.

Nähere Auskunft wird gern und kostenfrei ertheilt bei dem

Central-Bureau: **Berlin** SW., 18 **Charlottenstraße,**

sowie bei den Vertretern der Gesellschaft:

in **Posen**: **Alex. Bernstein**, General-Agent.
„ **Bromberg**: Otto Hirschfeld, Kreis-Taxator.
„ **Gnesen**: F. J. Drewitz.
„ **Inowrazlaw**: Th. Langner.
„ **Lissa**: P. Haußner.
„ **Ostrowo**: A. Sikorski.
„ **Rawicz**: Benno Klee.

Die durch uns vertretene Hypothekenbank gewährt **Amortisationsdarlehne** gegenwärtig zu sehr günstigen Bedingungen bei weitester Beleihungsgrenze.

Die Darlehne sind auch im Falle der Auflösung der Bank **unkündbar.**

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Für Obornik und Umgegend

haben den Detailverkauf unserer Fabrikate

Herrn Kaufmann **F. Adolph**

übertragen.

Braun & Cohn,
Kunstmühle Kowanówko bei Obornik.

Auf Obiges bezugnehmend, halte mein stets assortirtes Lager in Mehlen und Kleien aus der Kunstmühle in Kowanówko einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

F. Adolph, Obornik.

Das von meinem sel. Manne unter der Firma **J. G. Böhme** geführte

Wasserleitungsgeschäft

setze ich unter Leitung eines bewährten Fachmannes in demselben Umfange fort, bitte die geehrten Kunden hiervon gütigst Kenntniß zu nehmen und mir ihre geschätzten Aufträge weiter und **unbeirrt** zugehen zu lassen.

Ich werde durch prompte Bedienung das meinem sel. Manne so reichlich geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.

Verw. Böhme in Firma:

J. G. Böhme,
Posen, Sapiehaplatz Nr. 7.

Tapeten

in reichhaltigster Collection aus vorzugsweise durch Geschmack und Originalität Hervorragendem zusammengestellt, empfehle zu sehr billigen Preisen von den einfachen bis elegantesten Sorten.

Sigism. Ohnstein,
Wilhelmsplatz 5.

Während des Umbaues befindet sich der Eingang zu meinem Geschäftslokal

Ziegenstraße 27.

H. Wilczyński,
Magazin für Haus- u. Küchengeräth.

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf

bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz **und** Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Theraphie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** 2c. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.

Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.

Apolinary Krause, Inowrazlaw,

Eisengiesserei, Fabrik und Lager **landwirthschaftlicher** Maschinen,

Filiale in Bromberg, Bahnhofsstrasse 47|48,

empfiehlt als

General-Vertreter

für



Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig

Tiefkultur-, Universal- u. Schälpflüge, Drill- u. Hackmaschinen,



für

Ruston, Proctor & Co.,

Lincoln (England), Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen und **Stroh-Elevatoren.**



für

Th. Floether,

Gassen N./L., Rosswerke und **Dreschmaschinen** in solidester Ausführung.

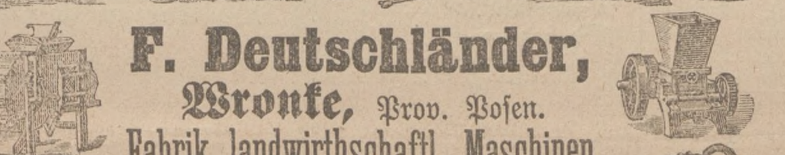
sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,

speziell: **Häckselmaschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs-Maschinen, Trieurs, Pferderechen etc. etc.** zu ermässigten Preisen.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18"

in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der **Praxis** bewährt haben.





F. Deutschländer,

Wronke, Prov. Posen.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Illustrirte Prospekte gratis u. franco

empfiehlt speziell:





Stiftendreschmaschinen.
Reinigungsmaschinen „Die beste von Allen".
Bodenfuchteln.
Universal-Schrotmühlen.
Oelkuchenbrecher.
Rübenschneider.
Mayer'sche Trieurs.
Säe-Maschinen.
Cultivatoren.

Meine unübertroffenen **4- u. 3schaar. Saat- u. Schälpflüge** offerire

zum Probepflügen

behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.



Original-Amerikanische Wisner-Tiger-Pferderechen

von **J. W. Stoddard & Comp.**

in **Dayton — Ohio** — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie

„Tiger"-Rechen, bestes deutsches Fabrikat,

Gebrüder Lesser in Posen,

Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz**, Leipzig.

Seit Jahren bewährt

sich **Dr. Borgelt's Magenbitter** von Rich. Baumeyer, Glauchau, als ein **vorzügliches Appetit anregendes** u. die **Verdauung unterstützendes** Getränk und ist dadurch ein **sehr beliebtes Hausmittel** geworden. Lager bei **W. F. Meyer & Co**, Wilhelmspl., **Osw. Schäpe**, St. Martin 20, **M. Danigel Nachf.**, Breslauerstr

Für Hotelbesitzer und Restaurateure!

Mehrere sehr gute gebrauchte **Salonflügel** aus besten Fabriken verkaufe des Umzugs wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Falk,
vom 1. Oktober ab Berlinerstraße Nr. 2 I.

Stärkefabriken, Erbsenschälereien und Graupengänge mit Selbstbedienung, Gerstenspaltmaschinen liefert als **Specialität**

Fr. Arnold, Neustadt-Magdeburg Maschinenfabrik.

Eigene Fischerei,

ff. Bücklinge pr. Postkiste . . . 3,50
große Speckflundern pr. Kiste . 3,00
Rauchdorsch pr. Kiste 2,20
franco gegen Nachnahme.

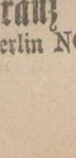
Fischerei, Räucherei und Muschel-Züchterei

Chr. C. Nielsen, Apenrade a. d. Ostsee.

Fruchtsäfte und Gelée's,

frische diesjährige — für **Reconvalescenten** — in Flaschen zu 1, 1,50 u. 3 M., Gelée's zu 50 Pf. u. 1 M die Krause empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.



Fabrik und Lager von **eisernen Pumpen** jeder Konstruktion, komplette **Abessinierbrunnen, Gartenspritzen** 2c.

Franz Heinrich Meinert,
Berlin NO., Kl. Frankfurterstr. 14.

Frische Ananas,

prächtige Treibhausexemplare empfiehlt billigst

H. Wolkowitz,
Konditorei,
Wilhelmsplatz 14.

Sammet-Bänder,

schwarz und farbig, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Isidor Griess.

Trauerhüte

stets vorräthig.

Eine große Anzahl unreparirter **Flügel u. Tafelpianos** verkaufe des Umzugs wegen spottbillig.

Louis Falk,
vom 1. Oktober ab Berlinerstraße Nr. 2 I.

Dr. Martin Luther-Melanchthon-Porträts in Oelfarbendruck empfiehlt billigst

E. Conrad,
Buch- und Kunsthandlung,
St. Martin 1.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam,
staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner-, Freiwilligen-Examen. Eintritt jederzeit. Pensionat. Prospekte durch den Dirigenten, Oberlehrer **Dieckmann.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 20. August d. J., Vorm. von 9 Uhr ab und den folgenden Tagen wird im Lokale des Kaufmanns **Jacob Jacoby** hier, **Alter Markt 77**, das gesammte Waarenlager, bestehend in:

Cigarren, Kaffee, Thee, Cichorien, Nüssen, Seife, Lichten 2c.

öffentlich versteigert werden.
Posen, den 18. August 1883.

Kunz,
Gerichts-Vollzieher.

Montag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal einen Regulator, mehrere Hüte Zucker zwangsweise und darauf verschiedene Möbel (Sophas, Tische, Stühle 2c.) freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Im **Anton Kratochwill**'schen Konkurse sollen die bisher uneinziehbar gebliebenen Forderungen von zusammen 11,779,81 M., ferner Vesta-Certifikate über eingezahlte 750 Mark

am 23. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Gr. Gerberstr. 18, meistbietend verkauft werden.

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Dienstag, den 21. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher ein Stück Tuch (ca. 15 Ellen), 1 Pianino, sowie andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Kunz, Gerichtsvollzieher in Posen.

In einer belebten Stadt der Provinz Posen, dicht an der Bahn, ist ein am Markte gelegenes **Haus**, in welchem ein über 25 Jahr bestehendes Materialgeschäft verbunden mit einer Tabaksfabrik betrieben wird, umzugshalber unter soliden Bedingungen **zu verkaufen**. Näheres zu erfahren bei **Jacob Hamburger & Sohn, Breslau** oder **Moritz Moll jr., Lissa i. Pos.**

2—400 Morgen Rübenacker

im Ganzen oder in einzelnen Flächen, nahe Bahn oder Chaussee, pro 1883/4 zu pachten gesucht.

Gef. Anerbietungen unt. Adresse **Z. A. 5 postlagernd Glogau.**

Ein Haus am Markt in Fraustadt, wo mit best. Erfolg Bäckerei und Konditorei betrieben wird und Schlosserei eingerichtet, ist wegen and. Untern. halber bald f. d. Preis von 6500 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen d. **J. Gleinig,** Fraustadt, Prov. Posen.

Ein Vorwerk von 163 Morgen, mit gutem Boden, zwischen zwei Zuckerfabriken, ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt

Methner,
Mieczysławowo bei Miłosław.

Ein in guter Lage der **Stadt Posen** befindliches Grundstück, in welchem seit 14 Jahren ein **Delikatessen-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wird, ist unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung von ev. 20—25,000 M. erforderlich.

Offerten sub **418** an **Haasenstein & Vogler, Posen,** erbeten.

Eine Bäckerei,

im besten Gange, ist zu verpachten. Auskunft ertheilt Destillateur Herr **N. Brodzki**, Sapiehaplatz Nr. 11.

Vieh-Lieferungsgeschäft.

Schlesische junge, starke Zugochsen sind bei vorheriger Anmeldung in großer Auswahl zu jeder beliebigen Zeit zu soliden Preisen bei mir zu haben. Für Reellität wird garantirt.

H. Wuttke,
Kadlewe bei Herrnstadt,
Bahnst. Rawitsch.

Pianinos **Sparsystem**
Flügel **20 Mark monatl.**
Harmoniums **Abzahlung ohne Anzahlung**
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Ausverkauf tr. Kiefernklobenholz
Neumann's Holzplatz
am Schweinemarkt.

Nur 5 Mark.

Ein großer Posten Teppiche in reizend türk., schott. u. buntfarb. Mustern, ca. 3 Ellen lang und ca. 2 Ellen breit, Stück nur **5 Mk.** Bettvorlagen, dazu passend **Paar 3½ Mk., um schleunigst zu räumen,** gegen Nachnahme od. Eins. **B. Leyser,** Berlin O., Wallnertheaterstr. 14.

Bei Eintritt der Herbst- und Wintersaison erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von **Budewitz** und Umgegend auf die

Niederlage der Königsberger Thee-Compagnie

in meiner Apotheke ergebenst aufmerksam zu machen.

Preiscourante stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

M. Günther,
Apotheker.

Jede meiner Panzerketten ist mit der eingetragenen Schutzmarke abgestempelt und daher vor schwindelhaften Nachahmungen, welche auf Täuschung des Publikums beruhen, geschützt.

Magazin für Bijouterien von Double-Gold. — M G — Eingetragene Schutz-Marke.

Die **50,000ste Panzerkette** kam am 10. Januar c. zum Versand.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



m. 14 kar. Gold vergold. — Herren-Kette Stück 5 M. — Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.
Neuer illustr. Katalog gratis.
Briefmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Neu! Neu!

Feinsten chemisch zusammengesetzten, unter der Hand trocknenden **Lederlack** in allen Farben, welcher Polster und Polsterwaaren bei einmal Ueberstreichen vollständig neues Aussehen verleiht, off. z. bill. Preis. die Wagenfabrik von

T. Andruszowski, Posen, Bergstr. 2.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kurzer Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem **rühmlichst anerkannten Radlauer'schen Spezialmittel** gegen Hühneraugen schmerzlos beseitigt. Flasche mit Pinsel = 60 Pf. Nur **echt** durch **Radlauer's Rothe Apotheke** in **Posen.**

Zu haben in den Apotheken, Colonial- & Delikatesswaaren-Handl.

Güte der Waare durch Autoritäten vielfach geprüft und anerkannt.



Wiederverkäufern hoher Rabatt. In größ. Gefäßen bed. billiger.

Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**

Wegen Aufgabe einer Gärtnerei sollen sämmtliche Bestände an **Warm- und Kalthauspflanzen** im Ganzen verkauft werden. Näheres zu erfragen in **Stern's Hotel** in **Posen.**

Wir offeriren zu **ermässigten** Preisen:

Einscharige Pflüge,
Zwei- u. dreischarige Pflüge,
Vierscharige Schäl- und Saatpflüge,

Kultivatoren, Krümmer, Eggen, Ringelwalzen,

Pferderechen,

System: **Tiger u. Hollingsworth,**

Klee- u. Breitsäemaschinen,

Drill-Maschinen
aus den Fabriken **F. Zimmermann & Co. u. Rud. Sack,**

Düngerstreumaschinen
(Patent Lins),

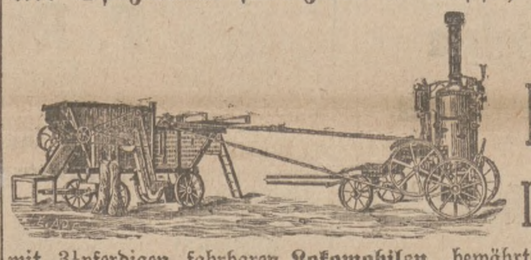
Häckselmaschinen,

Rübenschneider und Oelkuchenbrecher,
Original Amerikanische Universal- und Gruson's Excelsior-Schrotmühlen.

Vorzüglichste
Dreschmaschinen mit Schlagleisten v. 0,65—1,50 Mtr.,
für Göpel- und Dampfbetrieb,
Dreschmaschinen (Stiftensystem)
mit kompl. Reinigung, für Göpel- und Dampfbetrieb,
Original Engl. Locomobilen und Dresch-Maschinen
in neuester und bewährtester Konstruktion,
Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.

Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",
Filiale Bromberg.

Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:



Dampf-Dreschmaschinen

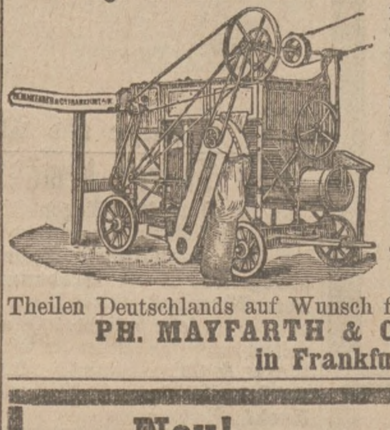
mit 3½pferdigen fahrbaren **Lokomobilen,** bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.

Göpelwerke, 1-, 2- und 4pferdig, für alle Zwecke.
Futterschneidemaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.
Heilbronn (Württemberg).

J. Weipert & Söhne,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Mayfarth's neue Patent-Dreschmaschine



ist eine **wichtige Erfindung** für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, **liefert gerades glattes Stroh** und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Neu! **Neu!**

Makart Broches und Schilder, **Terra cotta** Schilder mit Malerei, **Aquarien, Terrarien, Froschhäuser, Käfige, Douche- und Bade-Apparate**

empfiehlt

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Fabrik für **Silber** und **versilberte Waaren.**

Lager von **cuivre poli** u. anderen Metallwaaren.
Fabriks-Niederlage von **Gummi-, Guttaperchawaaren** u. **chirurgischen Artikeln.**

Einfarbige
Damentuche
in den modernsten Farben.

Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Preuß. Loose 1. Kl. kaufen das Viertel à 33 M.,
welcher Betrag durch Postauftrag entnommen werden kann.
Borchardt Gebrüder, Berlin W., Friedrichstraße 61.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam,** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.



Als Erfinder der nun schon seit Jahren bekannten und allgemein als vorzüglich befundenen **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** erbiete ich mich hiermit **der Nachpfuscher-Annoncen wegen,** zu einer **Belohnung von 1000 Mark** für denjenigen, der mir nachweist, daß **vor** dieser meiner Glanz-Stärke in rosarothen Papierbeuteln, letztere je 4 Pulver enthaltend, eine Glanzstärke in gleicher Packung schon je existirt hätte. Ich will dadurch verhindern, daß man meine Glanz-Stärke mit ähnlich- und gleichbenannten Fabrikaten, deren Verpackung meiner Originalpackung täuschend nachgeahmt wird, verwechsele, denn auch jeder Pfuscher sagt gern in seinen Annoncen: „Nur meine Waare ist echt." Meine Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke ist durch die hier beigedruckte Schutzmarke — Globus — die jedes Packetchen auf der Vorderseite trägt, gekennzeichnet, und ist fast überall in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Preßhefe von altbewährter und anerkannt **triebkräftiger Qualität** und deshalb ganz besonders als **Brennerei-Hefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 35 Jahre** bestehende

Haupt-Hefen-Niederlage
von
S. Alexander (H. Kirsten).

Zur bevorstehenden Jagdsaison offerire ich mein bestassortirtes Lager in:

Patronenhülsen,
Pulver,
Schroot.

S. J. Auerbach,
Eisenhandlung.

Hierdurch zeigen ergebenst an, daß wir

Herrn C. Bähnisch in Posen

unsere Niederlage für Stadt und Provinz **Posen** übergeben haben.
Culmbach, den 1. August 1883.

Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bemerke ich, daß ich stets ein entsprechendes Lager des

Prima dunklen Culmbacher Exportbieres

aus der bestrenommirten

Ersten Culmbacher Actien-Export-Bierbrauerei

(größte Brauerei der Stadt Culmbach, Export 1882: 80,000 Hect.), vorräthig halten und dasselbe zu einem billigeren Preise weiter verkaufen werde, als es in Einzelfracht bezogen werden kann.

Mit Probesendungen stehe gern zu Diensten.

C. Bähnisch.

Um bald zu räumen, verkaufe:
Kaffee — Zucker — Thee — Reis — Arrac — Liqueure — Wein — Cigarren — Stärke — Seife — Lichte und alle anderen Artikel

bei Partien zu sehr billigen Preisen. Ganz besonders mache **Wiederverkäufer** auf meinen

Dampfkaffee à 0,90 und 1,10 M. pr. Pfd.

aufmerksam.

S. Alexander.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz
von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise-Essigs und des zuverlässigsten Einmache-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark.
à l'estragon 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pfg.

☞ Man hüte sich vor Nachahmungen und achte als Kennzeichen der Echtheit auf unverletzte blaue Metallkapsel mit Firma **Max Elb, Dresden.** ☜

In **Posen** echt zu haben bei: **Jacob Appel, Roman Barcikowski, W. F. Meyer & Co, Adolph Asch Söhne, B. Glabisz, Paul Vorwerg, J. Schleyer, E. Brecht's Wwe., F. G. Fraas Nachf., Gebr. Boehlke, Ed. Feckert, S. Samter jun., W. Becker.**
In **Lissa** bei: **S. A. Scholtz.**

Für hiesige Agenten.

Einige sehr gute und lohnende Vertretungen habe ich weiter zu vergeben und wollen sich Reflektanten gef. bei mir melden.

Richard Fischer, Schützenstr. 5.

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

Montag, den 20. August cr., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollziehr

1 gebrauchten Mahagoni-Flügel und verschiedenes Mobiliar

zwangsweise versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Auktion.

Montag, den **20**., und **Dienstag**, den **21. August cr.**, Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich hierselbst, Krämerstr. 18/19, in dem Geschäftsladen

die zur R. Kozminskischen Konkursmasse gehörigen Eisenwaaren-Artikel

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im **Franz Kratochwill**'schen Konkurse werden die Gläubiger hierdurch benachrichtigt, daß bei der von dem Gläubigerausschuß genehmigten zweiten Vertheilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von 226,471,36 M. zu berücksichtigen sind und der verfügbare Massenbestand 10,960 M. 50 Pf. beträgt.

Posen, den 17. August 1883.

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Am 20. August, Vorm. 10 Uhr werde ich vor dem Schulzen-Amte in Gluchowo bei Komornik eine Kuh versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Ein Schank- und Material-Geschäft

in einer Provinzialstadt der Provinz Posen ist vom 1. Oktober cr. ab zu verpachten. Offerten sub **J. A.** durch die Expedition d. Zeitung.

Ein noch gut erhaltener Flügel ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schöner 3 Meter hoher
Gummibaum
ist zu verk. Schützenstr. 13, 1 Tr. links.

Malakoff, russ. Magenelixir, **Franziskaner**, Magen-Wein-Liqueur, **Chartreuse u. Benedictiner, Kräutermagenbitter** aus der Fabrik von **Elias & Co.** in Berlin sind echt zu haben bei

Krug & Fabricius
und
Jacob Appel.

Zum Früchtekonserviren:

Salicyllösung, Wein- und Salicylessig

empfiehlt die Essigfabrik

Adolf Baszynski,
Gr. Gerberstraße 33.

Aecht Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein aus den geschlossenen Blüthen, von **außerordentlicher radikaler Wirkung**, empfiehlt in Blechdosen von 25 Pf. an; in Dosen mit Zerstäubungsvorrichtung von 50 Pf. an; pro Pfund 2 M. 40 Pf.

Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.

!!! Billards !!!

in jeder Größe, **Billardbälle** von Elfenbein, solche auch gegen **monatliche** Miethe, imitirte Elfenbein-Billardbälle, sowie überhaupt sämmtliche **Billard-Utensilien** liefert zu **Fabrikpreisen** die Fabrik von

Caesar Mann,
Friedrichsstr. 10.

NB. Billards werden mit dem besten Tuche zu den billigsten Preisen überzogen und erneuert, auch wird Theilzahlung bewilligt.

Croquirpapier, Meldekarten, Militärtuschkasten, Generalstabsfarben und Buntstifte

stets vorräthig bei

D. Goldberg,
Papierhandlung,
Wilhelmsstr. 24.



Das allein echte

Eau de Cologne,

erfunden 1695 von Johann Paul Feminis, approbirt den 13. Januar 1727, wird ausschließlich fabrizirt von **Johann Anton Farina zur Stadt Mailand**, Hohestraße Nr. 129 in Köln a. Rh., ältester Kgl. Preuß. Hoflieferant l. K.-O. vom 27. September 1817 und 27. Aug. 1877 2c. 2c Ges. dep. Marke: **blau und rothe** Etiquette. Niederlage in **Posen: Ad. Asch Söhne.**

Großer Ausverkauf

von Kleiderstoffen bei

F. Gorski,
Alter Markt 66.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein **Universal-Magen-Pulver** bei allen überhaupt heilbaren, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hülfe. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben jedoch nur von hier aus zuzuschicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.)

Berlin, Friedrichstraße 234.

P. F. W. Barella.

Depot für **Posen**: „Hof-Apotheke“ In Schachteln zu M. 1,50 und zu M. 2,50.

Ein gut erh. **Pianino** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. N. Posen postl.

J. Horacek,

Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.
Posen, Wilhelmsplatz 4, I, Hinterh.

Französische Stunden für junge Damen d. h. Konversation, Lektüre, Literatur u. s. w. weist hin Paulistraße 4, II. St.

Ein Sec. erth. g. b. Honorar Rechnen- u. Mathem.-St. Adr. u. A. R. 75 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zur höheren Ausbildung finden israelitische junge Mädchen — auch schulpflichtige Kinder — freundliche Aufnahme in dem Pensionate der

Frau Alma Silbermann,
geprüfte Lehrerin,
Berlin, Neue Schönhauserstr. 2.

Damen, d. läng. oder kürz. Zeit sich in Berlin aufhalt. woll., f. vorzügl. Pension zu mäßigen Preisen Berlin, Potsdamerstr. 113, Villa II.

Empf. d. Herrn Geheimrath Dr. Henoch, Bellevuestraße 8, Herrn Prediger Dr. Ritter, Elsasserstr. 54, Frau Geheimrath Levinstein, Schöneberg b. Berlin.

Frau **E. Lehmann.**

Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c

St. Przybylski, Dentist,
St. Martin 4.

Bandwurm

befreit in 2 Stunden, immer mit Kopf, ohne Hungern; eine überzeugende Garantie wird gegeben.

W. Grünberg,
Heilgehilfe.
Posen. Kleine Ritterstraße 16.

Meine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen

Bettnässen,

Preis M. 2,70, sende unter Garantie des besten Erfolges Dr. Werner, Apoth. in Endersbach, Wttb. Viele Atteste v. Privaten u. Erziehungsanstalt. u. A.: „Waisenhaus in Dinglingen 7. Juli 1883. Mit Dank bezeuge, das bei uns. Kindern, worunter 2 notorische Bettnässer, das Mittel des Hrn. Apoth. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

R. Stolper's Hotel zum weißen Schwan,

vorm. **Schwalbe,**

Ostrowo.

Hierdurch erlaube ich mir, den geehrten Herren Geschäftsreisenden bekannt zu machen, daß ich die Zimmer in der 1. Etage inkl. Licht und Servis zu 2 Mk. 50 Pf., in der 2 Etage zu 2 Mk. und 1 Mk. 50 Pf. abgebe.

Hochachtungsvoll

R. Stolper.

Annoncen-Annahme
für sämmtliche Zeitungen bei
O. Linke.
Posen. Wronkerplatz 4/5.

1000—1500 Mark

gesucht gegen sichere Hypothek. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Anfragen aus Stadt und Provinz zur Erwiderung, daß ich erst Mitte September eine mehrwöchentliche Reise antrete.

C. Mallachow jun.,
Zahnarzt.

Otto Dawczynski Zahnarzt,

Friedrichsstraße Nr. 29.

An alten offenen

Beinschäden,

(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an Apotheker **Maass in Muskau** in Schlesien. Prospekte über Wirksamkeit und Preis meiner **Beinschäden-Mittel** und deren Anwendung sende gegen 10-Pfg.-Marke franko.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge brieft.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Sämmtl. geheime Krankheiten heilt durch 15jährige Erfahrung ohne Berufsstörung unt. Garantie. Für Herren und Damen separate Wartezimmer. **Spr. 9—1, 5—7. Sonn- und Festtag 9—1.**

Dr. med. V. Condory,

hier nicht approb.,
Berlin, Französischestr. 19.

Specialarzt

Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz

Wien I., Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Mühlenstr. 33

bei **H. Bielefeld**
ist die **Bel-Etage,**
7 Zimmer nebst Zubehör für 1600 Mk. pro Jahr v. 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 4,

in der lebhaftesten Geschäftsgegend, I. Etage, auch zum Comtoir und Geschäft geeignet, sowie II. Etage per sofort oder 1. Oct. cr. zu verm.

Louis Elkeles.

Mühlenstr. 23. I. Etage ist ein f. möblirtes Zimmer per 1. September zu vermiethen. Näh. im Zigarren-Geschäft Wilhelmsplatz 4.

Theaterstraße Nr. 7

Parterrewohnung von 5—6 Zimm., Küche nebst Zubehör ganz oder getheilt, sowie Pferdeställe u. Remisen zu vermiethen.

Billig in vorzügl. Geschäftsg. 1 Laden, 1 gr. hell. Geschäftslok. m. angr. Wohn. Näh. Glück 100 Exp. d. Zeitung.

Wilhelmsplatz 2

ist die erste Etage 9 Zimmer, Küche 2c zu vermiethen.

W. F. Meyer & Co.

Zu vermiethen!

Eine Wohnung St. Martin Nr. 9 II. Etage aus 5 Zimmern, einem Saal mit Balkon 2c. bestehend, vom 1. Oktober d. J. Näheres giebt der Hauswirth in der III. Etage oder die Buchhandlung **A. Cybulski** im Hotel de France an.

Graben 18 part. im Vorderh. sind 3 Zimmer, Küche mit Nebengelaß preisw. zu vermiethen.

Ein großer Laden nebst angrenzendem Zimmer und Kellerräume per 1. Okt. d. J. zu verm.

Ein freundl. Zimmer ist sofort zu vermiethen Bergstr. 12, II.

St. Martin 69

2 Zimmer u. Entree zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

II. Et. 6 Zimmer, Badestube und reichl. Nebengelaß ev. auch Stallung für 3 Pferde **Mühlenstraße** zu verm. Näheres **Wilhelmsplatz 2,** in der Buchhandlung.

Stallung

für 3 Pferde sowie Remise ist **Mühlenstr. 20** zu vermiethen.

Mühlenstraße 29

sind diverse größere Wohnungen zu vermiethen.

St. Martin 33,

2. Etage, 6 Zimmer 2c., wovon 2 zweifenstr. und ein Balkonzimmer nach der Straße per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Im Neubau Halbdorfstr. 5 1 Laden mit 1 Schaufenster nebst Wohnung per 1. Oktober cc. zu vermiethen. Näheres daselbst.

St. Martin 55 in der 1. Etage 3 Zimmer, Küche und Zubehör und in der 3. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

1 oder 2 große gut möbl. Vorderz. mit sep. Eing. St. Martin 33, III. vom 1. September ab zu verm.

Mühlenstr. 7, vis-a-vis d. Kgl. Luisenschule, s. 2 Wohn., best. aus 3 u. 4 Zim. z. 1. Okt. z. v. Näh. prt. r.

Berlinerstr. 11 im Hofe, 2 sehr kl. Tr. hoch, pr. Oktober 2 Stuben, Kabinet, helle Küche m. sep. Eing. Entrée u. Zubehör.

Die von Herrn Syndikus **Plath** innegehabte Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kl. Gerberstr. 10 11.

Louisenstr. 7 ist die Parterrewohn. von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zu vermiethen.

St. Martin Nr. 2 eine Wohnung von 8 Zimmern und Küche zu verm. Bäckerstr. 23 3 Zimmer und Küche, 1. Etage, zu verm. Näheres St. Martin 56.

Wronkerplatz 4/5
ist eine Wohnung, aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör bestehend, per 1. Oktober zu vermiethen.

Große, trockene **Lagerräume** St. Adalbertstr. 1 zu vermiethen.

Speicher und Lagerraum
Wronkerplatz 7 zu vermiethen.

Hinterwallischei 21, eine Wohn., 2 g. Stuben, Küche, Keller, für 270 Mark v. 1. Oktbr. zu verm.

Dominikanerstraße 2

sind die **Schanklokalitäten,** welche gegenwärtig von Herrn **Hartwig Kantorowicz** benutzt werden, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres Breitestraße 12, I. Treppe.

Zwei möbl. Zimmer sofort zu verm. Kl. Ritterstr. 8, 2 Tr.

Läden und Wohn. versch. Größe empf. Kom. **Scherek,** Breitestr. 1, III.

St. Martin, nahe der Ritterstraße, ist eine eleg. herrsch. Wohn. in der II. Etage 5 Zimm., Küche, Badekabinet, Mädchenstube, Speisekammer u. vielem Nebengelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Gr. Ritterstr. Nr. 10. part. rechts

Wilhelmsstr. 6, II. ein gut möbl. Zimmer per 1. September zu verm.

6 Zimmer, Kuche 2c. für 280 Thlr. zu vermiethen

Wilhelmsplatz 2, III. Etage.

Friedrichsstraße 24, 1. Etg., sind 2 möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Sapiehaplatz 7, 2 Zimm., Küche u. Wasserl. vom 1. Oktober z. v.

Breslauerstr. Nr. 13

2 Tr. vornheraus 2 Stuben, Küche, frisch renovirt, mit Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer zu verm. **Gr. Gerberstr. 2** III.

Wilhelmsplatz 4

im 2. St. 5 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober zu verm.

Breite Str. 10

ist ein **Laden** und **Kellerräumlichkeiten** zu vermiethen.

Markt 52, Ecke der Wasserstraße, ist ein

Laden,

mit der Front nach der Wasserstraße, nebst mehreren Wohnungen von Michaeli a. c. zu vermiethen.

Klosterstraße 22

sind in der I. Etage 2 Wohnungen vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Markt 43.

Breslauerstr. 9

in der 1. Etage 1 Saal, 1 Stube nebst Kabinet per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße 9 und Gerberdamm 1 sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

Grünstraße 3 ist vom 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung zu verm.

Kanonenplatz 9

eine Hofwohnung I. Et. 2 Zimmer, Küche, Entree mit Wasserleitung und Nebengel. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 18b ist **ein Laden,** in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, sowie eine **sch. Wohnung** im 1. St. vom 1. Oktbr. c. zu verm.

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

St. Martin 27
ist eine Wohnung im Parterre u. in der 3. Etage nebst Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lindenstraße 6,

1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Büttelstr. 11 eine schöne Wohn., 4 Zim., Küche und Zubehör per 1. Oktober zu verm.

Kl. Gerberstr. 5 ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche u. Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm

Ein fein möbl. Vorderzimmer Wilhelmsstr. 21 III. l. zu verm.

Gr. Gerberstr. 33 I. Et. 2 Wohnungen von 3 resp. 4 Zimmern 2c., part. 2 Zimmer 2c. zu verm. Näh. Mühlenstr. 18, 2 Tr. rechts.

Zu vermiethen:

Mühlenstr. 6 Wohnungen im 1. Stock u. Friedrichsstr. 20 ein Laden mit Wohn., sowie 2 kleinere Wohn. Man kann sich erkundigen Pauli-Kirchstr. 4. II. St., rechts.

Mühlenstr. 11 III. Et. 1 Wohn. von 4 Z., Nebeng. u. Wasserl. vom 1. Okt. zu verm. Näheres beim Wirth.

Ein **Kunstgärtner,** in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert, unverheirathet, welcher längere Zeit bei Herrschaften konditionirt hat, sucht zum 1. Oktober dauernde Stellung, wo er sich später verheirathen kann. Näheres durch Handelsgärtner Krug, Posen.

Provisionsreisender

für Privatkundsch. v. e. älteren Hamburger Kaffee-Import-Hause gesucht. Off. u. **H. 959** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

10 tüchtige Maurergesellen

finden sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Amelung,
Maurermeister in Wongrowitz.

Bekanntmachung.

Um Irrthümern vorzubeugen, unseren Interessenten zur gefl. Nachricht, daß ich seit **1876** immer noch der **Mitinhaber** und **Leiter** des **Central-Vermittl.-Büreaus von Drwęski & Langner** bin und unser Comtoir **nur Wilh.-Str. 11** und **nicht** Nr. 21 sich befindet.

Achtungsvoll

F. A. v. Drwęski,
früherer Rittergutsbesitzer.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipziger Straße 115, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 1 Administrator, 8 Inspektoren à 900, 800, 750, 700, 600, 500, 400, 300, 2 Verwalter, 3 Hofmeister, 2 Rechnungsführer, Polizeiverwalter, 1 Förster, 3 Gärtner, 2 Brenner, Brauer, Jäger, 5 Eleven, 2 Wirthschafterinnen, Stellmacher. Geschäftsstatuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr **franco** gegen Einsendung von 1 M. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für **wirkliche** Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. Retourmarke beizufügen. (Etablirt 1853.)

Zeitungs-Agentur.

In allen Städten Posens werden von einer grossen, sehr verbreiteten **liberalen** Zeitung thätige Agenten gesucht. Offerten erbitte unter Chiffre **E. F. 118 Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Für mein Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen

jungen Mann,

der der polnischen Sprache mächtig u. Schaufenster zu dekoriren versteht.

S. Hinzelmann,
Gnesen.

Wir suchen einen tüchtigen

Regimenter,

der polnisch sprechen kann.

Cassirer Söhne, Breslau.

Für unsere „Ludwigsmühle“ in **Schulitz** suchen wir per 1. Oktober a. c. einen tüchtigen

Werkführer.

Nur Bewerber, welche längere Zeit Brettsägen geleitet, finden Berücksichtigung.

Cassirer Söhne, Breslau.

Ein Sohn achtb. Eltern f. Stell. als

Bäckerlehrling

in einer auswärtigen Stadt. Postl. **Grätz lit. S. K IIII.**

Ein Oekonomiebeamter,

30 Jahre alt, ledig, deutsch und slavisch, seit 11 Jahren beim Fach, in Viehzucht, Mastung, Rüben- u. Milchwirthschaft, sowie in Buchführung und landw. Industrialien (Spiritusfabrikation u. Holzgeschäft) bewandert, der Zeit als Direktions-Adjunkt auf einer Domaine Böhmens in ungekündeter Stellung, wünscht seine Stellung zu wechseln.

Gefl. Anträge erbeten unter „sichere Stellung“ an die Exped. d. Zeitung.

Einen Lehrling sucht

H. Wolkowitz,
Konditorei, Wilhelmsplatz 14

Ein absolut perfekter **Buchhalter und Correspondent** wird zum baldigen Eintritt gesucht. Off. O. K. 25 Exped. d. Ztg.

Für mein Kolonialwaaren-en gros & en detail-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen

Commis,

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Lissa i. P., 17. August 1883.

A. J. Elkusch.

Für mein Tuch-, Mode- und **Kurzwaaren-Geschäft** suche per 1. Oktober einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis.

Off. mit Gehaltsansprüchen an **Schmiegel**, den 17. August 1883.

Bernhard Becker.

Für mein Wäsche- und Leinengeschäft suche ich einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt.

M. L. Weber, Breslauerstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurden durch die Geburt einer kräftigen Tochter hocherfreut
Sigismund Hirschberg und Frau Bianca
geb. Lax.
Gnesen, den 17. August 1883.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Guben, den 16. August 1883.
Louis Wolff und Frau Clara, geb. Mathias.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag ½3 Uhr verschied nach viertägiger Krankheit an der Cholerine unser geliebtes einziges
Aennchen
im Alter von kaum 9 Monaten.
Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 6 Uhr, statt.
Gnesen, 17. August 1883.
Boeder und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Hahn mit Herrn Paul Rasetzke in Berlin. Frl. Clara Walwer in Berlin mit Herrn Hermann Hammerschmidt in Groß-Liesewitz (Meckl.). Frl. Ida Strauß mit Herrn Louis Kost in Berlin. Frl. Hermine Wandelt mit Herrn Herm. Förster in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Eugen Wertheim in Berlin. Rechtsanwalt und Notar Hanow in Naugard. Hotelbesitzer Karl Leistner in Bernburg a. S. Landbauinspektor F. Reimann in Berlin. — Eine Tochter: Oberstlieut. Kindler in Reichenbach O.-L.

Gestorben: Pastor Kolde Sohn Richard in Langenöls bei Heidersdorf. Herr Ernst v. Koenen in Wittenberg. Rentier Aug. Wilhelm Günther in Neu-Ruppin. Frau Hermine Henckel geb. Hartwig in Berlin. Benefiziantin der Hollmann'schen Stiftung Frl. Wilhelmine Krapp in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.